

Von der Gotwehr vnterricht.

Eynem yeden Christen menschen
nützlich zu lesen.

Durch Gustum Denium.

M D XLIX.

XIX. QM.

Hored Justi Menij.



Spricht Gott in Lsaia/er wölle seine Kirchen in der letzten zyt also erhalten/als / so ein Wyngartner in einem geringē herpse in Wynberg kompt/vnnd sind hin vnnd her ein trüblin/vnnd hat grosse freüd doran/das doch etwas gewachsen ist. Dergleichen sprüch sind vil in Gottes wort/die beydes anzeygen zorn vnd trost/nemlich / Das die Kirch Gottes/in der letzten zyt diser welt/eng vnd schwach würd/vnnd das dennoch Gott vñ grosser barmherzigkeit/vmb sines Sons willen Jesu Christi/alle zyt ein heüßlin/das in recht antrüfse/behalten wil.

Diese ist vñ grossen v:sachen so offt verkündiget/denn diemil/besonder in der letzten zyt diser welt grosse zerüttungen der Kirch/vnd zerstörungen sein werden / vnd wird die Kirch durch jre Regenten vnnd fremde Rüningrych verfolget/vnd wird in jr selbs durch vngleichleer zerissen/dz wenig rechegläubiger überig bleiben werden. So werden durch diese mancherley ergernuß vil in zweyfallen / ob auch noch ein Kirch Gottes sey / ob vns Gott noch annemen/erhören vnnd helfen wölle. Und sind diese anfechtungen mancherley.

Wiewol nun die schrecklichen embörunigen/vnnd zerüttungen in der welt einen sollichen schein machen/als sey dz ganz menschlich geschlechte one Gott/vnd werden ob sollich ein ergernuß vil Epicurei. So sollen doch wir vnsere herzen mit Gottes wort stercken/vnd festiglich vnd gewiß halten/das Gottes Kirch sey vnd blibe auch in diser welt/ bis Wösserweckung der todein/vnd werde als denn in freüden

by Gott/vnd vnserem heyland Jesu Christo ewiglich
ben/wie vnser Heyland Christus gesprochen hat: Ich will
by euch blyben alle tag/bis zum end der welt.

Vnnd dese Rilch ist vnd blibt gewislich by allen sollich
en menschen/die das heylig Euangelium in sinem rechten
reynien verstand hören/annemen/lieben vnd glauben/vnd
im selbigen glauben Gott anrüssen/vnd den gehorsam an-
fahern. Vnd das alle solliche mensche warhaftige glidmäh
Christi sind/dises bekräftiger der spruch Christi: Wer mich
liebet/der behalt meyn leer/vnd meyn vatter wird in lieben
vnd wir wollen zu ihm kommen/vnnd wonung by ihm mach-
en. Disen trost sollen wir halten/vnd ihm glauben vnd in der
anrüfung Gottes bliben/vnd wissen/das sollichs nicht ver-
geblich ist/sonder das vns gewislich Gott gnädiglich an-
nimpt/erhört/helfsen wil/ist by vns/vnd wil vns gewislich
ewige seligkeit geben. Ob glich die weltlichen Rych zerstör-
werden/ja ob gleich hymel vnd erden in einen haussen fal-
len. Vnnd ob gleich vil Epicurei werden/vnnd grossen ge-
walt vnde vff erden haben. Dennoch sollē wir von Gott
vnd dem Euangeliu nit abfallen/ nit dencken/Gott aber
vnser nit/ie. Wie solliche anfechtungen gemein seind/wie
Christus zu Petro spricht: Der teüffel hat euch nachgeiagt
euch zu sichten wie den weinen/ich hab aber für dich gebe-
ten/das deinglaub nit verlösche/ie.

Vnnd soll dich dises nit in zwyfel bringen/das du yet
und veruolgung lydest/das Italianer/Hispanier/Hu-
sern/vnd Türcken/über dich gefürt werden/wiewol sollich
ellend den glauben hart versüche/dennoch soltu wissen/vn-
vestiglich schliessen/das war ist/das Gott by den betrüp-
ten/vnd in den betrübten/die in anrüssen/wonen vnd sin
will/wie Gott im Propheten Esaias/mit vßgetrucken was-
ten gesprochen hat.

¶ Wenn nun das hertz mit disem trost gescherzt ist/vnd
sode

sodfest vff dem felsen Christo / darnach sollen wir den zorn
und die eñen auch ansehen / vsach betrachtē warum Gott
strafft / vnd worzu die straff den Gottföchtigen dienen
sol / und wie linderung solichem grossen ellend zu suchen vñ
zubitten sey.

Und erßlich / von vsach der straff ist kein zweyfel / Gott
verhengt dieses ellend über beyde theyl / von wegen der gross
en sünden. Abgötterey / gotzlesterung / mord / vnzucht / vnd
andere laster / die lange zeyt by den Bäpstlichen gewesen /
vnd segund nit allein bliben / sonder als löbliche ordnung
vndtengent gestärkt werden. Vnnd von wegen vnserer
vñfältigen vntugent / vnoordnung in wollüsten / versummo
nus vnd vñflich in geystlicher vnd weltlicher regierung /
verachtung der leer vnd Studien / fürwirzigen opinion /
streichlicher vñwissenheit / sterckung etlicher schädlichen
mischreüchen / vnd des wi' den / forchelosen lebens / &c.

Denn wir dörfen beydes teyls nit dencken / das Gott als
lezt still schwÿge werd zu sollichen grossen sicherheit / trug
vnd verachtung siner hohen Maiester / so er sich doch mit
grosser barmherzigkeit geoffenbart hat / vnd vns sinen
Sun / sin Euangelium vnd gnad / vnd zytliche vnd ewi
gegütter gegeben hat. Die grusamen straffen im mensch
lichen geschlechte von anfang der welt / bis zur legsten zyt
bewyzen / das Gottes zorn ein grosser ernst ist / wie Deut. 4.
geschiybē stodt: Der Herr dein Gott / ist ein verzerend feür.
Wer aber so verstockt ist / das er den grossen ernst göttlich
es zorns vnd göttlicher rach verachteet / dem wird die straff
selbs yllend in disem leben vff den hals kommen.

Zum andern hab ich gesagt ist zu betrachten / wo zu die
straff den göttföchtigen dienen sol. Dieses ist auch ein son
derliche offenbarung Gottes durchs Euangelium. Denn
menschliche vernünftē kan die straff nit anders verston /
dein ytel zorn / als / da die wysen Heyden zur zyt Jeremie ha

ben gesehen/das Jerusalem verbrant vnd zerstört ist/haben
sy nc anders können denken/denn dises volk sey ganz v
Gott verworffen/oder Gott achte es mit/rc. Aber Gott hat
seinen willen anders geoffenbart/nemlich/das er in lyblich
en plagen/so lang der mensch lebt/lieber wölle/das wir uns
beteren vnd slig werden/denn das wir in sünden vnd vni
gem zorn stecken bliben/wie er spricht/So war ic lib . mit
ach nit das der sünd . r sterbe/sonder das er sich bekere/vnd
das leben habe.

Dieroyl wir denn vom zorn Gottes/durch diese starke
tut erinnert sind/sollen wir unsere sünden erkennen / vnd
gnad suchen vmb des Heylands Jesu Christi willen / vnd
uns mit ernst zu Gott beteren/vnd in rechter anrufung
Gottes/vnd besserer zude leben/dauon on 3wy uel alle Chri
stliche Predicanten täglich vermanungen thuen.

T Zum dritten/Wenn sich also etliche zu Gott beteren
werden/so soll denn auch das gebtt vmb fryden vnd Chri
stliche felige Regierung folgen/das wird als denn kriestig
sin/so die beterung doby ist/wie Gott spricht: Wenden auch
zu mir/ so wil ich mich widerumb zu euch wenden. Item/
Esiae 1. Wenn euerwe sünden also rot weren als Scher
lach/so sollen sy dennoch also weyß werden/als der schne
das ist/ Wenn ic glich ganz blutig sind von sünden vnd
straffen/wie ein mörder vff dem Rad/so solt ic dennoch wi
derumb reyn vnd schön werden/vnd sollen sünde vnd straf
sen hinweg genomen werden/das ic widerumb fryd vnd
leben habend/ durch den Heyland Jesum Christum. Diese
erinnerung in diser betrbtenk ist nötig/darumb sy auch
sonst in Kirchen offe zu erholen ist.

T Es schryen aber vil widerwertige segund/ unsere he
ren solten wider die Kriegsfrstung/diewil sy des Reysra
namen hat/nichts fürgenommen haben/ob sy glich dieser he
ren land iuberzogen hetten/hetten Kirchen vnd stede zerst
ret/

ur / schreckliche vnzucht vnd mord geübet/re/ Und haben nie
allemein frocken an so vil Christlicher/ehrlicher lüttren ver-
folgung/sonder wölken vns auch den trost des gütten ges-
wissens nemē/dz d schmernz grösster werd. Den eüsserlich/lidē
ist noch nit dz höchst/sond angst des gewissens ist vil höher.
Darum hab ich den gewissen zu gne disen vndrichte gestelle.

Wrd buten die wider wertigen/so sy es lesen werden/dass
sy icc eygen gewissen fragen/ob sy nit selbs gern wider vns
reue grauanket der Italianer/Hispanier/Düsseris/ic.
z rettung jrcr ehlichen vnd tugentsamen hussfrawen/et-
der vnd jugent/schutz haben wolten/oder so einer vff der
strassen von morden übersallē wurde/ob er sich nit schütze
wolt/so es jm möglich were. Dauon aber wyter im büch.
Und ob gleich in disem theyl/so zur Nothwer gedrungen
ist/erliche menschliche gebrechen mit sind/so doch das gewis-
sen vnuerlege ist/vnnd diser grund ist/das man erhaltung
rechter lere/vnnd rechter antrüffung Gottes/vnnd schutz
eyner person/der Kirchen/Priester/ Frawen/Jungfrau-
wen vnd Kinder/vnnd nit andere vngewöhnliche ding such
etwas/gleich ein Christlich hertz/das Gott antrüffen/vnd selige
keit im lyden erwarten kan.

Dargegen by den synden vnnd anfahern/wer wissen-
lich vnd williglich zu vndertrückung der warheit/vnnd
strikung der abgötterey hilfē thüt vnd nit ablaßt/über sol-
liche ist ein hart göttlich vteil gesprochen.

Darum ist den gorsförchteige by vnsen herre trößlich/dz
dier grund da ist/dz sy nit vndertrückung d warheit suchen.

Diewyl man aber öffentlich sitet/das menschliche weis-
heit vnd mache zu schwach ist disse grosse noth der Kirch-
en zu regieren/sollen wir alle mit herzlichem gebät/den All-
mechtigen Gott/Vatter vnsers heilands Jesu Christi an-
trüffen/daser sein heyliges Euangelium nit welle verlesch-
en lassen/sonder wölle ihm für vnd für alle zeyt/in dy-
seis

für und anderen landen/ein Kirch die in recht anerfassung
präfis/samlen/egieren/vnderhalten. Wie er spricht
am 46. cap. Er wölle sein Kirchen auch in jrem ab-
gen/wie ein müter ein kind jm lyb tregt. Er wölle sie
auch vnser gnädigklich erbarmen/vnd disen lande
einen gnädigen/feligen fryden/vnd Gott ges-
fellige Regiment geben/Amen

1547.

Von der Nothwehr/Unterricht

Justi Henr.

Er allmechtig Gott/vnd ewiger vater vnser hys
lands Jesu Christi/hat der Kirchen vil offenbarun-
gen von der lengten zye diser welt gegeben/daduend
clar anzeigt/das die Kirch Gottes am end leyder/eng und
schwach sin werde/vnd werde vil grosser spaltungen und
vernolungen haben/denn zuvor gewesen.

Welches Gott mit vergeblich vertündet hat/sondern
das wir fürsichtiger vnd fester sygind. Wie der Große
tes spricht: Vigilate et orate/ne in certe in tentatione. Wo
het vnd better/das jr nit in versüchung fallendre.

Fürsichtig sollen wir sin in der leer/das wir rechte vny-
leer behalten/vnd nit böser gewonheit/nit der gnädigen
gottlosen gebotten/auch nit eignem fürwitz zu vrecher
leer vnd abgötterey nachwolgen.

Vnd so wir in rechtem glauben angefangen/sollen ni-
fest sin. Denn vil menschen stossen sich an den ergerniss
zü solchen zytcen/fallen aber von Gott/vn verlierten Gott.
Denn sodie rechte Kirch vnd warheit vndertrückt und
dencken sy Gott achte jr nit/fallen in zweyfel/ob auch vns
scheyd sey zwysche Religion. Vn ob Gott dieses land vnd

Wolfigt lydet/schüssigen vñ schreyen anmeme vñ erhöre/et:
Wider solliche gedancken hatt vns Gott die ergerniss
ankündiget vnd trost gegeben/sagt / Wie sollen von wes
gen gemelcer zerütungen nit von jm abfallen. Er wölle
gewislich vns erhören/das ellend lindern. Und ob wir glich
mäztlang in disem leben angst vnd noth haben/so werden
doch alle/die im glanben an den Sun Gottes/vnd rechter
anrissung blyben nach disem leben by Gott in ewiger wiss
heit/gerechtigkeit/freüd/vnnd dankesagung wonen. Gott
würd auch in disem leben siner Kirchen rettung thün/vn
sy wunderbarlich erhalten. Wie er spricht in Esaia: Ich wil
euch auch in euerem alter tragen/wie ein mütter ein kind
imlyb trete.

Diese erinnerung vnnd disen trost sollen wir zu vns
zycen/die nit feer vom end sind / täglich betrachten/ vns
selbs zuerforschung der warheit zütriben vnnd zu stercken/
das wir nit von Gott abfallen/ob glich der grösser theil der
heil Potentaten die warheit verfolget.

Darnach soll ein jeder vmb sich seben/ wie es vff erden
sind/welche leer in allen landen geprediget wird/welche die
eyn gewarhaftige leer sey/von Gott durch sinen sun Je-
sum Christum/vnnd durch die Propheten vnnd Apostlen
groffenbart/welche Artickel vom Bapst vnd vilen Potens-
taten verfolget werden/ vnnd vñ was grund sy veruolget
werden.

Vnnd ist zu vns zycen die verfolgung angefangen
an dem Ehrwürdigen herm D. Martino Luther/der erst
lich disen öffentlichen yrthumb gestrafft hat/nemlich/ Das
die Bäpstliche indulgentie lügen vnnd betrug sind/vñ geiz
entdicket. Vnnd hat gedachter D. Luther in disem klaren
sryt ein seer nügliche werck gethan/das er die leer de Penit-
entia oder von rechter bekerung zu Gott/vnnd von verge-
bung der sünden/durch glauben vnnd vertrauen vñ Christi

stum also gercyniget hat/das alle verständige Christen gewiss sind/vnnd einer ächtiglich bekennen/das diser Artickel wie er von jm erklärert ist/vnnd in vnseren Kirchen gehabt wurd/die vnleugbare warheit des Euangelijs.

Glich wol hat der Bapst diese warheit verdampt/vnnd sind vil gorsföchtiger/gelerter männer allein vonn wegen diser bekantnuß getötet worden.

Darnach sind etlich mehr Artickel/als von 8 coden an rüffung/von misbruch der Messen/vom Ehestand/vnnd von müncheney erklärert.

Alle diese Artickel yren die weltlich Oberkeit ganz niesa sy yren auch der Bischoff ordenlich Regiment nit/vnnd die Bischoff Gottes ch/ vnd ic/vnnd der Kirchen schigkeit suchen wolten.

Glich w ol segen Bapst/Bischoff/vnnd welchliche Potentaten zusammen/vnnd haben lange zyt geratschager/wiesy vnser Kirchen im grund vftilgen könnd en. Sind also lange zyt mit disem Krieg/der nun leyder vor augen ist/schwan ger gangen.

¶ Und wiewol etlich fürgeben der Reyser suchen nit vnd ertrückung diser leer/die vnserre Kirchen bekennen/soissd och öffentlich vñ den Bäpstlichen schriften in Polen vnd in Schwitz gesand/die im ertrück vftgangen sind/vnnd vñ vielen andern gewissen anzeigen/ das diser Krieg vñ des Bapsts pfaffen vnd Münch anhezen/vnnd endlich zu vertilgung der leer beschlossen vnd fürgenomen ist. Das wurd Gott richten/der aller menschen herzen erkennen. Den w listiglich diser ganz Krieg practiciert ist/ dawon wil ich nit reden.

¶ Aber dieses weist meniglich/nit allein in Teutschlanden/sonder auch in vilen frembden Nationen/ In Iugoslavia/Gallia/Dania/Bohemia/Hungern/vnnd andern/das die läbliche Rychstet in allen weltlichen sachen/ zu aller zyt da

fm

am Reyser allen vnderthenigen gehorsam erzeyget ha-
ben/habe in Reyserliche zügen mit gelt vñ lütten gedienet.

Vertglichen haben zu diser zyt alle Thut vnd Fürsten
nicht anders gewüst/denn das sy einen gnädigen Reyser het-
ten/sind auch in weltlichen sachen zu allem gehorsam willig
gesin/vñ habe jm in disen vier jare etliche treü dienst gehon-

So sind die Religion sache vff ein gemeinfrey Christlich
Concilium angehengt gewesen/welches noch nit gehalten.
Vnd obgleich das Concilium zu Trident zu einem schein an-
gefangen ist/so hat es doch von den fürnämeten streitige
Artikeln/nich nit geschlossen/das die Executio noch nich
vörfichten gewesen. Darumb sich zu diser zyt vnserer Her-
ren keiner vngnad vnd keines Kriegs besorgte.

Da sich aber der Reyser in rüstung begeben/vnd vnuer-
borgen gedrewet etliche Teutsche Fürsten zu straffen/sind
diese herren verursacht auch anzuziechen/sich/jr gemahel vñ
junge Herrschafft/land vnd leüt/Priester/Kirchen/Stu-
dia/tugenesame fräwen vnd jungfräwen/vnd kinder zu
schügen/besonder weil man wüsstie das frömbde Italiener/
Italiener vnd Hispanier ins anzug waren/die vnser Kir-
chen leer nit wissen/vnd der halben wider vns/als Ketzer/als
legratiamkeit zu üben/angeheerte sind. Vnd wie züchtig
sy sonst sind/das hat man nun leyder im werck befunden.

Dievol nun von diser Defension/die von vnseren her-
ren trüglich gemeint/vnd mit güttem gewissen fürgenos-
men ist/von vülen disputiert ist/ob diese Defension in diesem
faal/wie gemeint ist/wider des Bapsts vnd Reysers rü-
stung/rechte vnd wider Gott sey/hab ich folgenden vn-
derliche türzlich zusammen gezogen.

Vnd damit wir ordenlich vff die frag kommen/vnd der
Leser wissen möge wo von ich reden wölle/wil ich disen vnu-
derliche in drey stück eheilen.

Im ersten stück wil ich in gemein sagen von Oberkeit/

und souil hic nochtig ist/wie ferri man yeder Oberkeit/geisti-
cher vnd weltlicher gehorsam schuldig ist.

¶ Im andern stück/Das die Notwehr wider vrechen
gewalt vnd grusamkeit/ein zügelassen vnd recht werch sy.

¶ Im dritten/Wil ich etliche der fürnämpsten Artikell
rechten vnd reynen leer sezen/die der Bapst vnd sein an-
hang verfolgen. Das der gotsföchtig kriegsmann ist/
das er von wegen rechter nötiger sachen streitten/oder in-
den werde/die so großwichtig sind/das ein yeder sin lebun-
gering achten/vnd zu erhaltung der selbigen in der bekämp-
fung/oder sonst nach sinem berüß das leben wagen soll.

Vom ersten Teil. Vom geystlichen Regiment.

Sach dem saal Adam vnd Henu ist die mensch-
lich natur verdampf gewesen/vn haben Adam
vnd Henu selbs nit anders können vullen/
denn das sy nun von Gott ganz weggewor-
fen/vnd in ewige straff verstoßen sind. Ja alle
Engel haben von men vñ eignem liechte nüt anders dend/
en können/denn Gott zürnet wahrhaftiglich/ernstlich/vn
schroetlich über alle sünd.

Als aber der Sun Gottes in tiefester demüt für das
menschlich geschlecht gebetten/vnd sich in die straff gesetzt
hat/Da hatt Gott sin gerechtigkeit mit gnad vnd barn
herrigkeit gelindert/vnd ist ein neuw/groß wunderwerk
über aller creaturen gedancken geschehen/heimlich/Das
sich Gott widerumb den ellenden sündigen menschen groß/
fenbart hat/hat sy erstlich verurteiler/vn darnach als bald
widerumb gnädiglich angenomen/vnnd men ein verhei-
fung

sung gegeben/darinnen anzeigen/warumb er sy annimpt
und spricht: Des wybs samen wird der schlangen den kopff
zertreten.

Judisen worten ist verkündiger/das ein Heyland gebos
zu vererde/der sünd vnd todt weg nemen wird/vnd wird wi
derumb geben gerechtigkeit vñ ewigs leben. Diese predig ist
der ersten menschen absolution gewesen/vnd ist die summa
des Euangelij/die für vnd für mer erklärt ist worden.

Vnd ist also das geystlich Regiment im Paradis ange
fangen/da diser heimlich Gottes rat von der menschen er
löshung erstlich geoffenbart ist worden. Vnnd ist der Soz
Gottes selbs δ prediger gewesen/wie Joannes spricht: Der
eingeboren Sun/der in des vatters schoß ist/hat es geof
fenbart.

Denn das geystlich Regiment ist eygenlich das Predig
amt/dardurch das heilig Euangeliu vom Sun Gottes
ein verkündiger wird / vñnd werden die Sacrament
nach götlichem beuelch den glaubigen mitgeteilt/vnd tüs
cchie personen zu pfianzung δ leer geordnet/ durch welch
es ampt Gott jm ein ewige Kirch im menschliche geschlecht
famlet/vnd wil warhaftiglich zu gnaden vnd ewiger selig
heit annemen alle menschen/die dem Euāgeliu warhaftig
lich glauben/vnd vff den Sun Gottes vert ruwen.

Wil nun das menschlich geschlecht nit zu disem sterbs
lichen/sündigen/jämmerlichen leben/fürnämlich geschaffen
ist/sonder Gott zu preisen in ewiger gerechtigkeit vnd ewis
gem leben/So ist dieses Predigamt/dadurch wir von sünd
en vnd ewigem todt erlediget werden/das fürnemest Reg
iment. Darumb es auch Gott selbs angefangen hat/vnd
hat Personen darzu geordnet/erstlich Adam/darnach Na
bel/Seth/Enoch/Noha/rc. Vnd hat es durch die Prophē
ten/vnd seinen Sun Jesum Christum/vnd durch die Apost
el verneüret vnd erhalten es für vnd für wunderbarlich

Im menschlichen geschlecht/ob gleich Teufel/Tyrammen/Ep.
eurei/Reyzer vnd allerley Gottes verächter zu vertügung
dieses amper arbeiten. Denn der Sun Gottes spricht also
Die porten der hellen werden die Kirchen nit vmbstossen.
Vnd Ephes.4. Der sun Gottes sitzet zur rechten hand ihres
vatters/vnd gibt gaben den mensche/ Propheten/ Apostel/
Hirten vnd leter/xc.

Vnd diser göttlichen leer vnnd stim des Evangelii/da
im Predigampt lauten sol/sind alle menschen/Reyser/Re
nig/Fürsten/Bapst/Bischoff/Priester/hohe vnd niedrig
personen/mann vnnd wib/jung vnnd alt/on allen vñzg
schuldig gehorsam zuzin/vnd wer sy verächter/der wird go
wischlich in ewige straff geworffen/wie Joan.3. geschriben
ist/Wer dem Sun Gottes nit glaube/der wird das leben
nit sehen/sond der zorn Gottes blipt über jm Dies ist Gau
tes gewiss vnnd vwandelbarlich vret/wehe allen diu
verächten.

¶ Wyter ist auch klar vnnnd gewiss/das kein Creatur
kein Engel/kein mensch/er heisse Bapst/Reyser/Bischoff
oder Doctor macht hat/etwas wider das Evangelium zu
leren/zuzetzen/zuschliessen/oder vffzurichten/od ein andern
beler/anz stat des Evangelij zu tichten von Gottes wesenv
willen/vnnnd vonseligkeit. Denn das Evangelium ist in
besonderer göttlicher rat/den Gott vñ grosser barmher
igkeit geoffenbart hat/vsrer vnnnd über aller Creaturen
weisheit vnnnd haben keine Creaturen macht etwas daran
zuerendern. Darumb spricht S. Paulus: Wer ein andern
Evangelium prediget/der sey verflucht. vnnnd der hunder
vnnnd achzehendest Psalm spricht/Verflucht sind die/so
von deiner leer abweichen/das ist/die andere leer widerdu
eynige von Gott geoffenbarleer vffrichten.

Es soll auch kein Engel vnnnd kein mensch solltche le-

Wieder das Euangelium ist/ oder von Gottes wesen vnd
willen etwas anders schleusser/vs'er oder neben dem E uan
geln annemen.

Darumb sollen wir mit ganzem herzen verwerffen/
Hednische/Türkische/Jüdische lügen von Gott.

Also sollen wir auch des Bapsts yrtumb vnd Abgötter
mit ganzem herzen verwerffen vnd straffen. Das
ist klarlich ist/ das man dem Bapst vnd dem Keyser/
vnd keiner Creatur/Vatter oder mütter gehorsam sein
soll/yrtumb zübestedigen/Sonder das erst gebott Gottes
muße/Lon habebis deos alienos. Dieses gebott ist höher zu
achten/denn vatter oder mütter/Bapst oder Keyser/fryd
der leben.

Vnd sind alle menschen schuldig die warheit zübekens
nun/wie vnser Heyland Christus spricht: Wer mich bekennet
nur für den menschen/den wil ich auch bekennen vor mey-
sem hymlichen vatter. Darumb ist ganz kein zweyffel/
vnser Kirchen vnd Herrschafften chüen recht / vnd
einen nötigen / hohen Gottesdienst / das sy rechte leer
bedenken.

Das sey gnüg vom geystlichen Regimene. Vnd ist al-
les das ich gesagt hab vom ampte vnd von bekanntheit der
warheit gewiß vnd vnlieugbar/vnd so klar/als die liech-
te Sonnen am hymel.

Dom Weltlichen Regiment.

Dil ursachen seind / darumb inn diesem sterblichen
leben / do das menschlich geschlecht seer vnglich ist
an

an krefften/sitten/saren/güttern/re. auch ein welelich Reg-
ment sein müß/das ist ein hoheit/die dise zwey ding erhalten
sol/vsserliche ehliche zucht/lut der Zehen gebott/vnnd se-
den durch leybs straffen vnd zwang mit dem schwert/soul
Gott hilff verlihet.

Und diese eüsserliche liebliche regierung ist auch Gott zu
beuelich vnd ordnung/wie im ersten buch Moisim 9. Cap.
vnd Rom. 13. klar geschriben stadt. Und souil seliglich do-
rin geschicht/das geschiche durch Gottes hilff/wie d Psalm
spricht: Wenn Gott nit die stat bewarret/so wachet der Wü-
theit vergäblich. Und wenn verachteunge Gottes/Abgi-
tereyen/Ehebruch vnd andere vnzucht über hand nimmt
vnd nit mer gestrafft wird. Item / Wenn vnschuldig blut
vergossen wird/so stossen Gott die Kirchen vnd Fürsten
chumb zu boden/vnderhebe andere.

Als/do dagegen ges sinem fürnämmesten Fürsten Darum
gum zu gast l. vnd setzet dem vatter sinen eygne sunne
zu essen. Da erwecke Gott Cyrum/das er den Astyagem
strafft/vnd bracht das Rüningrych vonn den Medeniff
die Persen Darumb spricht Daniel/Gott ist der die Ruy
verendert/vnderhalt so lang sie stonde.

Und sind gemeynlich die menschen in grosser mattr
stolz vnd übermütig/vnd wollten thün alles das sy gelüst.
Dagegen aber sollen alle Regenten groß vnd klein wissen
das jr ampt auch ein gewisse Regel/zyl vnd mas hat/darin
nen jr werck gon vnd bliben soll.

Und sind nemlich vier die fürnämpsten werck aller we-
lichen Oberkeit von Gott beuolhen.

Das erst/Das sy den vnderthanen die gebott Gott/
lüt des Decalogi fürtragen/vnd an Gottes stat vnd alebe
uelch haber Gottes gebieten sollen/in eüsserlicher zuchtdi
selbigen zuhalten.

Das ander/Das sy die Executio thuen vnd lybliche
straff

straffüben an allen/so den selbigen göttlichen gebotten nit gehorsam sind/als/do die öffentliche gorglesterer / die Lyd-
küchige/die mörder/die Lhebrecher/et.c. mit dem schwert ry-
hen. Denn Gott wil das solliche öffentliche laster in diser
welt gestrafft werden/vns zu erinneren/das er warhaftig
lich über alle sünd zürne/vnd das andere vñ forcht d straff
stil bliben/vnd also die menschen by einander still vnnnd or-
denlich leben können. Und so glich die Oberkeit nit strafft/
so strafft denoch Gott dē übelcheter sampt d faulē oberkeit.

¶ Das dritt werck/Das die Regenten auch noch mer ge-
sam machen sollen/doch nit wider göttliche gesetz die vns bin-
den/vnd nit wider natürliche gesetz/sonder vñ vernünfftig
gvrsachen/in theilung der gütter/in maß der straffen/vñ
in verbietung etlicher gefährlicher wercke die zu sünden vñ-
sach geben. Als do ein Oberkeit in einer stat gebeut/das nie-
mand schwerter oder andere wehr tragen sol. Welches/ob
es glich an jm selbs ein mittel werck ist/so ist man doch ge-
horsam darin schuldig/wenn die Oberkeit dises verbott ge-
macht hat. Denn es hat vernünfftige vrsach/vonn wegen
verschlägigkeit/vnd nit nit wider Gottliche gebott.

Vnd ist die warheit/Weltliche Oberkeit hatt beuelch
auch eygne gebot vnd verbott in solchen mittel wercken zu
machen/doch also/das die vernünfftige vrsach haben/vnd
zuhaltung göttlicher gebott dienen/vnd nit wider göttli-
che gebot streyten.

¶ Das vierd werck ist/ Executio vñ lybliche straff auch
in übertretung diser eygnen gebott.

Vnd vom gehorsam in disen stückien allen ist zuerst
der ernstlich spruch Rom.13. Darumb ist nötig gehorsam
zu sein/nit allein von wegen der straff/sonder auch von we-
gen des gewissens/das ist/Wer in disen vier stückien/wie ge-
sagt ist/der Oberkeit nit gehorsam ist/d trugt wider Gott/
der vns der Oberkeit also vndworffen hat. Darum ist diser

erug sind wider Gott/ vnd ryset das gewissen ab vō Gott.
¶ Von disem gebürlichen gehosam haben vnsere Kirchen alle zyt recht vnd treuwlich geleret. Vnd ist klar das von wirdigkeit weltlicher Regimene/ vnd hertzlicher ehre bietung gegen der Herrschafft/ so gründlich von keinen Lieren in causent jaren geschriben ist/ als von vilen in vnsen Kirchen.

Darumb vns mit warheit nit mag vffgelegt werden das wir vffhürisch sind/ oder vffhür geleret haben/ ja die widersächer haben schutz vnd gehosam durch vnsere schriften gehabt/ welches sy selbs bekennen/ vñ haben solche erckung der Oberkeit missbrucht/ vnd damit die leüt hestiget zu ungebürlichem gehosam in Abgötterey getrieben. Das von ist nun weyter züreden.

¶ Wiewol die weltlich Oberkeit in der Regel/ wie gesagt ist/ bliben solt/ vnd solt nit gebott machen wid Gott züthum/ so hat doch der Teuffel vnd eigen stolz/ vil hohe Regement zu allen zytten getrieben/ vsser der Regel züreyssen/ fürnämlich in Abgöttereyen/ mord vnd vnzucht. ¶ labugdonos/ Antiochus/ Mahometh/ vnd andere haben die land mit glichen Gottesdienst fassen wöllē/ vñ habe mit grosser künheit eygne Gottesdienst ertichtet/ vñ rechte leer vndruck.

In sollichen fellen sol man keiner Oberkeit vnd keiner Creatur gehosam sin/ sonder alle menschen sind schuldig in disem vnwandelbaren beuelch zu bliben/ welchen der ewig vatter Jesu Christi allen mensche gegeben hat/ da er spricht vom Sun/ Disen sollen jr hören. Darumb auch die Apostel hernach sprechen man müsse Gott mehr gehosam sin/ deil den menschen.

Vnd so die Oberkeit also vffreisset vñ Abgötterey madet oder stercket/ so sündiger sy schrecklich wider dz erst gebot Decalogi/ welches sy vor allen gebotten mit höchstem ernst in eüsserlicher bekantniß erhalten solt. Vnd alle die in solchen

in fillender Oberkeit gehorsam sind/vnd tryben also Ab-
götterey/vnd helffen sy stercken/die sündigen auch schreck-
lich wider das erst gebott/vnd fallen ab vom rechten Gott.
Vnd werden diese grusame sünden/der Herrschafft vnd der
underthanen mit mancherley plagen auch in diesem leben/
mit krieg vnd zerstörungen/vnd anderm vnglück grusam-
lich gestrafft/wie der ganzen welt Historien vonn anfang
bis zu end bewisen. Es geben auch die rechten Exempel die
Gott mit grossen miraclen gepreiset hat/vnnd damit züg-
lich geben/das sy jm wol gefallen. Klare vnderwissung wie
sich alle menschen in diesem saal zu halten schuldig sind/so die
Oberkeit gebeut Abgötterey zu stercken/oder sonst wissens-
lich wider Gott züthün.

Do Nabugdonosor seine gögen vffrichtet/vnd gebot als-
ken vnderthonen zu anzebetten/vnnd der grösser theil fürs-
ken vnd herren vnd des gemeinen volck's dem künig gehor-
sam war/sind drey menner vñ Juda/die auch Regenten im
land waren/mit gehorsam gesin/vnnd haben öffentlich be-
kennt/sy wollen den Götzen nit anbetten. Vnnd hat Gott
mit öffentlichen vnd herlichen zeychen bezüger/das jm dis-
seckantnuß gesellig gewesen/ob sy glich ein öffentlicher vñ
gehorsam war wider das küniglich gebott/wie die History
nach der länge im vierdten capitel im Propheten Daniel
bestryben ist.

Vnd diewyl alle verständige Christen der Kirchen histo-
rien von anfang bis zu vnser zyt selbs wissen/wölle ein yes-
der Leser diser geschrifft/die Exempel vnsers Heylands
Iesu Christi/der Propheten/Aposteln/vnnd souil hundert
tausent heyliger menschen/alter vnd junger lütten by jnen
sübe betrachten/die alle wider der Abgötterischen Oberkeyt
gebott die warheit mit grossem ernst bekennt haben/Das-
tumb auch die Apostel diese Regel gegebē haben/Man müß
Gott mer gehorsam sin/denn den menschen. Vnd sollen wir

faulen weichmütigen Christen vns billich in unsrer heym
schämen/so wir die grosse tugent vnd brinnenden glauben
in alten vnd jergigen exemplen ansehen/vnd dagegen hal-
ten unsre kalte vnd lirwe herzen/die jnen jr sansft leben nit
geen wollen unsanft machen/fiechen darumb die bekenn-
nuß/vnd achten Gottes weniger den eigne rüw/serben der
nach diese forcht als sey es ytel weisheit vnd tugent/man si
schwigen/wie man sage/Schwig/lyd/vnd myd/das du nit
dir vnd anderen vurüw machenest.

Den in disem saal stossen vffs hertest wider einand Gottes gebot vñ weyheit/Gottes gebott vnd vñ man-
delbarer wille ist/man sol in recht anrüssen/wie er sich ges-
senbart hat/vnd sol nit Abgötterey daneben machen.Vnd
sind alle mensche schuldig rechte erkantnuß vñ anrüssung
zübekennen/vnndein jeder nach sin berüff Abgötterey zu
straffen.Dises ist das höhest werck/darzu jm Gott ein Air-
chen in disem leben erhalten wil.

Dagegen stot Epicurus mit sinem ganzen huffen/das
ist/mit der grossen menige der fürnämisten weisen leüten/
Bäpsten/Türcken/Cardineln/Bischoffen/Rätten/fasch
en Predigern/Scribenten/rc.die sagen all dises sey die re-
te nötige weisheit fryd vñ eynigkeit der Regimēt erhalten
vnd nur anders höher noch besser achten.Vnd predigen vñ
Platone vnd andern/wie wir mit schwachen vatter vnd
mutter sollen gedulc haben/vnd sy nit betrüben/ob sy gleich
vñ grossem alter oder andern vrsachen yre werden vñ ein-
dlich handlen.Also sol man mit d Regimēt torheit gedulc
haben.Ziehen auch das exempl an/da der freuel vnd vñ
verschampt sun Cloe des alten vatters spotter/der blosß lag/
darumb in der vatter hernach billich verflucht/welches
Exempel nit gering zu achten ist.

¶ Und sagen diese weltwisen wyter/So man etwas in
gewöhnlichen Ceremonien endert/so folgen zwittrache/ver-
achtung

adlung der Oberkeit/zerstüttung güter zucht vnd sitzen
eynigkeit der Fürsten/krieg/zerstörung vñ verwüstung
der land. Darumb sey vil besser/das man ganz still schwige
von allen gewöhnlichen opinionen vñnd Ceremonien/ ob sy
gleich Abgöttisch vñnd öffentlich schencklich sind.

Vnd halten so fest ob diser jrer wißheit/das die warhaftig
Kirch Gottes ein solliche jämmerliche gestalt hat/ gegen
dem grossen huffen der hohen/gewaltigen vñ weisen vff er
den/wie die fabel in Aristotile sagt/von den hasen vñ löwen.
Die armen frommen häßlin sahen die grossen vnglichkeit bey
den wilden thieren/vnd sonderlich/das jr armes geschlecht
keinen schutz hatt/so sy doch den andern thieren keinen scha
den thänt/gleich wol werden sy vffgefressen von Wölffen
vnd füchsen. Ramen der halben za jrem König dem löwe/
vnd predigten im vil von gerechtigkeit vnd gleichem schutz
der unterthonen. Da ergrynneten die löwen die by einan
der waren/vñnd wolten die predig nit vshören/sonder zer
issen vñnd frassen die armen häßlin.

¶ In disem gemeleten wölle ein jeder die arme Kirchen
besonder in diser zyt betrachten/armen Gottföchtige men
schen/die sich ein wenig mercē lassen/das sy gern Gott recht
anrufen vñ im dienen wolten/die werden bald von den ge
waltigen/wie die hasen von den löwen vffgefressen. Vnd
thür vns kein lybliche marter/feür/schwert/vñ todt so we/
als dise wißheit/das man vns schuldiget/wir thüten vtrechte
seyen unsinnig vnd vffürisch/vnd zerstütt der lender stry/
den vñnd eynigkeit one vrsach. Diese beschuldigung ist der
schwätzsig/damit man vns am creiuz trencket.

¶ Dagegen aber sollen alle menschen vñ göttlicher gesch
rifft vnderscheid wissen/wo man gehorsam der Oberkeit
schuldig ist/vnd wo man Gott die bekennisschuldig ist/dz
man die Regel halte/Gebet dem Reyser was des Reyser
ist/vnd Gott/ was Gottes ist. In welchen worten nüt ver

geblich gesprochē ist/ Was des Reysers ist/nir was d' Ryn
her habe wil/sond d'z jenig das sin ist/nēlich/das rechte in sin
ämpē gehört. Dīse gebot gehören nit in des Reysers ampt
Du solt die todten heyligen anrūffen/ Du solt nit glauben
von vergebung der sünden/wie Gott im Euangelio ver-
heissen vnnd gebotten hat/et. Dīse vnnd derglichen gebot/
sind nit des Reysers/ob er sy glich zū ihm zichehet/vnnd nū
sy haben/als sein Kron vnnd Scepter.

Gehorsam ist ein grosse/schöne tugent/wen sy in diser ord-
nung blibe/wie Gott den gehorsam geordnet hat/das man
nüt chū/lobe/oder stercke/das Gott verbotten hat. Daryi
sind dises schöne gütter vñ Gottes gaben/die man werd vñ
groß achten sol/frydliche/stille Regiment/früntliche eymig-
keit der Fürsten vnd landen. Vnd wer soliche grosse Gottes
gaben/on not vnd freuenlich zerstöret/der ist gewislich des
Teüffels werckzeug/der ein mörder ist. Wen aber Gott sich
vñ grosser barmherzigkeit offenbaret/vnnd sein heyliges
Euangelium reyniget/vnd vns widerumb zū jm/vnd zu
gerechtigkeit vnnd ewigem leben füren wil/so sind nit disse
personen zerstörer des frydens/die Gott herzlich annemen
vnd in recht anrūffen/sonder die Epicurei die Gott verab-
ten/vñ zū vndertrückung der warheit verfolgung anfahē/
als/dā sich Gott von hymel offenbaret im opffer Abel/dā
danceten jm mit herzlicher vnd tieffer demut Adam/dā
ua/Abel vnd die armen schwesterlin/vnd gaben nit vrsach
zū vnfriden. Also solt Cain auch Gott gedanckt haben/vñ
sine vatter vñ sine mütter/vnd schwesterin/vñ jm disse Gottes
gnad vnd ire freüd gegünnet haben. Er folget aber dē
Teüffel/d' Gottes vñ d' Kirche feind ist/vnd sahet an vatter
vñ mütter zübetrübē/vñ ermördet den brüder. Also sind zū
alle zytē ansaher des vnsfrides/nit die armē glidmash Chis
stu/durch welche Gott sich gnädiglich erzeigt/sond die vndē
gbarn/die Gott vñ sin Euangeliu verachten/vñ ire gelle.

Vnd

Und wie sich gotsföchtige hergen trösten vnd stercken
sollen in solchem ergernuß. Unfryd vnd zerrüttungen die
folgen/douon sollen Christliche / verständige Prediger offe
rethe/grüntliche erinnerung thün/denn man sol darumb
von Gott nit abfallen so wir die warheit erkennet haben/ob
gleich verfolgung/vnfryd/vnd ander ellend von den feind
den der warheit erreget wird.

Dises sey in diser geschrifft gnüg von den zweyen emp
teren/vom Predigamt vnd vom weltlichen Regiment/
vnd wie ferr man jedem gehorsam schuldig ist. Vnnd ist zu
mercken/das also zwey vndersheydliche empfer sind / dazt
auch Gott in grosser versammlung vnt ersheydliche Perso
nen setzt/den Prediger vnd den weltlichen Regenten / der
das schwert führet/er sey genant Keyser/oder Künig/oder
Fürst/oder Burgermeyster/vnd sol jeder seines amptes/ als
ein beuelhaber Gottes treülich warten/vnd Gott vor augē
haben/der jm das ampt besolhen hat/vnd beide von wegen
vntrechter leer vnd Tyranny schröcklich straffen wil/ zyt
lich vnd ewiglich/so sy sich nit bekeren.

Vn wiewol also zwey empfer vñ zweyerley personen dor
zugesetzt sind/so ist doch in beyden gefasset vñ ingeschlossen
die kinderzucht. Wie auch die eltern selbs/vatter vnd mü
ter/Also auch der Schulmeister etlicher maß beyde Emp
ter. Sy sollen die kinder in Göttlicher leer treüwlich vnd
flüssig vnderwisen/vnd daby sy in vsserlicher zucht mit or
denslicher übung/arbeit/vñ straff/zu Gottes ehr/vnd zu tu
get/zu nutz der Kirchē/vñ sonst gemeine menschliche geschle
the zu dienen/re. vffzichē. Vn habē die eltern jrem ampt nit
gnüg gethon/so sy allein für die narüg vñ der kinder lyb sor
gen/sondē dē höhest vñ fürnämest gebot Gottes ist / dē man
den kindern die leer darinnen sich Gott geoffenbart hat/ treü
lich fürgeb vnd sypflanze. Darnach sol man auch für den
kb sorgē/also ist auch vñ Schulmeister züredē/dē gott spricte
im

Im fünfften buch Moysi/Du sole deine kinder vnd nachkom
men dise gebott/die ich dir geben hab flissig ler en/et. Vn S.
spricht Ephes.6. Ir Vatter sole eiuwere kinder vffziehen in
zucht vnd vnderweisung des Herre. Im wort zucht/begriff
er leer/ordenliche übung zum gebett/vnd anderen tugende
vnd die straff/den die rüt müß in der kinderzucht mir sin.

Über diese stück aber/damit es nit allein tneydnischen zu
genden werden/soldaby sin rechte vnderweisung von Gott.
Das alles ist öffentlich/so ist auch öffentlich vnnnd bekann
wen die eltern die kinder wollen anhalte wid Gott zuthun/
wie dz ein namen habē mag/mit abgötterey/oder vrechte
hass vñ verfolgung ander leütten/das Gottes ernstliche
bott ist/den Eltern in solchen sachen nit zu folgen/vnd in
vrechte nit zu willigen/wie vnser tneyland Christus daw
lich spricht: Wer vatter vnd mütter mehr liebet denn mich/
an dem selben hab ich kein gefallen.

Vn wie die kind sich hierin zuhalte schuldig sind/ist auch
in vilen schönen Exemplen fürgebildet/daby Gott zügnah
gegeben hat/das er gefallen dor an habe/das die kinder gut
liche gebott höher achten/den ster Elteren vrechte willē.

Jonathas williget nit in sines vatters Sauls vrech
wider David/sonder hielt sin herz vñ hand rein/vnd schüt
zt den David wider den vatter. Darumb Gott den Jon
athan mit herlichē vñ wunderbarlichē syg geziert hat. Vn
wiewol die andern kinder Sauls alle vfgetroffen sind/so ist
doch der stam Jonathe durch Gottes gnad erhalten/dass
ne nachkommen in die fünff hundert jar hernach bliben sind/
wie man klar findet. Und ist also Jonathas ein schön Ex
empel der gnädigen verheissung/die allen vättern vñ mü
tern zum trost in sre herzen geschrieben sin soll/Generatio
nem vrectorum benedicitur. Der gotzfürchtigen kinder vnd nach
kommen werden von Gott gesegnet vnd bewaret. Und sch
ten Jonathe Exempel billich alle Fürsten betrachten/das

hütz zu vnrechter verfolgung hülffe thetten.

Der Keyser Licinius war ein herter verfolger der Christen/vnnd hat doch ein tugentliche/ Christliche gema hel/die war Constantini schwester/mit welcher er ein tochter hat/ die nam ist gesin Irene/die ist zur erkantnuß Christi/ vñ reder anrüssung Gottes durch die müter vfferzogen. Diese Irene hat den vatter für angē im abgöttische Tempel die góze vñ altar gestossen/vñ mit füssen getretē vñ mit heller stym geschwüre/Diese bilder vñ alle Heydnische anrüssungē/werent sich vñ lesterunge wider den warhaftigen Gott/ & sünd durch sinen Sun Jesum Christum geoffenbart habe.

Nun ist die liebe in Elteren vnd kindern gegen einander nicht allein geborren/sonder ist auch in menschliche Natur geschaffen vñnd gepflanzt/denn Gott wil das diese natürliche liebe vns erinneren sol/das er warhaftiglich/ als ein vatter vns lieb habe/vñ dz wir in auch sollen lieb habē. Da tun wir so ein kind in solche fall zu rettung göttlicher ehre/ & natürlichen liebe vñgessen müß/vñ müß die Elteren erzürnen/ vi mehr ist derglichen züchün/wenn vns die Oberkeit Abschüre zu stercken/oder sonst vnrecht züchün/triben wil.

Das ander Teil.

Vom Trost vnd Schutz in verfolgung.

Jesus Christus ist der grund gelegt/nemlich/dz man Gott immer schuldig ist gehorsam zu sin/den den menschen wie der Apostel spruch klar vñ vnuerborgen sage/ vnd by allen verständigen bekannt ist. Witter aber folget/ So die Reicht der Herrschaft/welche rechte Gottes erkantnuß vñ anrüssung verdammet hierin nit gehorsam ist/so zürnet die Herrschaft/vnd wil die Christen zu gehorsam zwingen ob verfolgen. Was ist als denn Gottes befelch/laßt er dieseleß steken on trost/on schutz/oder was ist züchün:

D

Antwort. Dz Euangellum ist ein göttliche / hoher rei-
heit/diese h̄r ein sch̄one Ordenung in allen nötigen stücken
der leer hele/wer nur solche sch̄one weisheit vñnd ordenung
in der demüt bedencken wolle.

Vnderst̄lich sag ich also / Gott laſt sein Kirchen nit on
trost vñd on schutz. Aber vom trost/ist vorhin vñd mehr zu
reden. Denn der trost ist zu aller zyt nötig/gewiſ vñ ewig/
den̄ er ist Gottes werck on mittel. Der menschlich schutz ist
vngewiſ/vñ ist so vil lydens vñ ellends im schutz zu gewar-
ten/das einer lieber vſf einmal sterben möchte.

Darum wen nun die Christe von wege jrer bekantnuß
vnder das crüg kōmen/sollen sy erſtlich dises wissen/dz ein
besonderer Gottes rat vñ will ist/das sin Kirchen in disen-
ellenden leben grōſſere noth lyde/denn die gottloſen. Und
ſind vil vſsachen/denn er wil das die Kirch/durch ſolich lydens/
von Gottes zorn erinnert werde wider die ſünd / welche die
vnsinnige vñd trunkene welt verachtet.

Item/Er wil das dises lyden ein zeugniß ſey/das sy mit
ernſt vñd von herzen glauben.

Item/Er wil in disem lyden angerüſſt ſein/das man in
der errettung vñ erhaltung ſiner Kirchen öffentlich ſchem
möge/das Gott in ſiner Kirchen gegenwärtig ſey /vnder/
höre jr ſeuſſgen vñd gebett.

Item der Teuffel ist Gottes vñnd Christi feind. Und
dien ſinen grymmigen h̄aſſ erzeyget er an der Kirchen/
versucht alle ſine liſt vñd vermögen/dieses hüſſlin/das Gott
rechte anräßet/vñd den Heyland Gottes Sun/ehret vñnd
preyset/züuerderben/zü schenden vñd züuertilgen/wie ſolch
er krieg bald den ersten menschen verkündiget ist worden.
Gen.3. J̄ same wird dein haupt zertretten/vñnd du wüſt
den ſamen in die verſen beffen.

Die vñd etliche mehr derglichen vſſachen ſind / darumb
Gott die Kirchen vnder das crüg leget/wie davon in Pro-
digien

Wen das volct täglich vnderricht wird.

¶ Da ist nun erschlich diser Gottlich trost zu wissen/das nach dem Gott sin Kirchen vnder das Crüz/vnd in das grab Christi legt/so wil er das wir wissen/das er vns glich wohngedig ist/vnd acht vns nit/als verworffene vnd verhempete menschen oder hund/sonder wil vns ewige seligkeit gewisslich geben. Dorzu wil er auch zyclich ellend also mässigen/das dennoch sein Lam vnderkantnus das ministe zum Euangelij/vnd der hauff der Kirchen nit vertilget werde. Item/Das auch vil zyclicher plagen/in sonderheit vnd in gemein gelindert werden.

Dieser trost ist oft für geschribē vñ erholet in Gottes wort
als Esaie 57 Gott wil bey denen wonen/die ein zertretten/
betrübt herz haben/vnd wil sy erquicken.

**Esiae 46. Ich wil eñch tragen auch in eñwerm alter/wie
ein müter sr kind im lyb tregt. Matthei 11. Romant 33
mir alle betrüpten/ Ich wil eñch erquicken/xc.**

Diese vnd derglichen sprüch in Gottes wort/helt menschliche vernunfft/one glauben/für törichte vnd vergebliche reden/als wenn die alten wiber die todtkranken trösten/sy sollen getrost sein/sy werden nit sterben. Aber woder glaub leüchte/als im Laurentio im feür/det siche/das Gott mit jm ist/vn hat jn nit weg geworffen als eine hund oder als Judam/et weist auch das Gott die Kirchen erhalten vnd schützen wird/ob gleich es vnd etliche andere/vs sonderlichem rade Gottes lyden sollen.

Vnd zu disem trost gehör̄t diser spruch / Matthei an dem
fünften Cap. So dir jemand den rock nimpt/ lass̄t̄m auch
der mantel. Jesu / Lass̄t̄ mir die rach/ Ich wil vergelten. Di
se vnd der gleichen spruch verbieten nit der weltlichen
oberkeit Ampt/ sonder ler̄en glauben vnd gedult / diewili es
off̄t̄ also geschichte / das wir keinen schug haben. Als / He
rodes solt̄ Joannem beschützen / so lass̄t̄ er in ertödten.

Da sagt nun Gottes wort/Du solt wissen/dz du ein gnädig
Gott hast/ob du glich in diesem ellend bist/vnd keinen schutz
hast/leyd groß vñ klein/vnd beflich es Gott. Also ist es desa
cro geredt/dz sich oft also zütrecht/das die Kirch keine men
schlichen schutz hat/nit das sy keinen haben sol. Vñ müssig
selbig ganz Cap. Mattheti 5.also verstandē werden/das
es nit wider die klare/öffentliche vñnd gewisse bestätigung
der Oberkeit zünerston sey/das ist ganz gewis.

Vñ wen glich die gonzföchtigen den ordenlichen schutzha
bē/als zur zyt Cōstantini/so finden sy dennoch gnüg zih
den/dz man für vñ für dises trosts an Gott/wie gesage ist
bedarff/vnd ist alle zyt not zu glauben vnd gedult züha
ben. Und ist nit ein geringe kunst in der verfolgung disen
glauben züerwecken/vnd sich also zu stercken/das wir glau
ben/das wir in Gottes gnaden sind/vnd das Gott vns nit
werde versinken lassen.

Das sey erstlich vom Trost kurz geredt/alleyn zü einer
erinnerung/vnd ordenlich vff die frag vom Schutz zükor
men. Denn hic spricht die vernunft one glauben/ Was ist
das für ein Regiment/Serget Gott die Kirchē in die vnd/
vñnd gibe jr keinen schutz/wie kan ein solich volck/das kün
gewisse stat/kein gewisse herberg/vñnd kein gewissmacht
hat in die lenge vff erden bleiben:

Antwort/Leslutter ja frembd vor der vernunft/aber
die Kirch weist das sy einen schutz an Gott hat/als do sy im
roten Meer stunde/also wird sy fürvnd für wider den Tuf
sel vñnd sein glidmash erhalten/ob glich menschliche augen
solches nit sehen.

Weitier aber hat Gott dennoch auch einen lyblichen
schutz geordnet/nēlich/die weltlich Oberkeit/die solt die kin
chen/das Predigampt/vsserliche zuchte/der jugent vndern
sung/Lhestand/rc.mit jrem dienst bewaren. Aber wenig
Regenten bruchen jr ampt dorzu wie es geordnet. Ja Gott
klage

klager hefftigklich über die höchsten Potentate / das sy der
grösser theil seiner Kirche verfolger sind / wie Pharaos vnd
hernach Diocletianus vñ andere vnd jegund die Türcken
vnd vil König / Fürsten vnd allerley Regenten zu alle zyt
en von Cain an / bis zum end der welt gewesen / vnd sin wer
den. Den der Teuffel erzeyget sich grusamlich in den hohen
Regenten / welches billich vnd hoch zu beklagen ist.

Denn noch diewyl die Christen in diesem lebe sind / essen / trin
cken / sind Ehelüt / haben kind / rc. müssen sy herberge haben.
Darum gibe jnen Gott etliche Regente / hohe oder niedrige /
darunter sy ein zytlang fryden haben / kindlin zeügen / die
leer pflanzen / die jugent vffziehen vñ vnderwisen / wie Gott
dem Abraham Abimelech zu fründ machen / vñ andere / vñ
dem Elia herberg gab zu Sarepta / da er in Israel nie sich
er war. Den Apostlen den Haupt man Cornelius. Vnnb
solcher Ampelüt sind im Reych etlich gewesen / damit die
Apostel den noch platz vñ vnd herberg hetten. Danon ist die
Regel war vñ öffentlich / dz ein jede Oberkeit göttlichen be
sich hat / sich vnd die jren wiß neben Oberkeit / zu erhaltung
rechter leer vñ zucht / rc. zu schützen / als alle Christliche Kü
nig vñ Fürsten / rc. solten die Christenheit schützen wider die
Türcken vnd andere verfolger. Dieses ist gebotet / Rom. 13.
mit klaren worten / Die Oberkeit trege das schwert / gütte
werck zu ehren / vnd die bösen zu straffen / dz ist / den vnschul
digen schutz zu halten wider frembde feind / vnd vntrechten
gewalte der vnde rthanen / vnd vntugent in den vndertha
nen zu straffen. Dieses bedarfet keiner langen bekräftigung.

Also in vnsere fall / So der Bapst disen zeitige Krieg für
nemlich ergebet vnd führet / ist kein zwifel / der Thürfürst zu
Sachsen / vñ Landgraff zu Hessen / vñ andere jre verwan
den ehunt recht / so sy sich vñ jr Kirche wiß disen feind schüt
zen. Und ist soliches eingebotet werck / Esaie 1. Behalten
die weisen by Recht / vnd schützen die wiftrawen / rc.

Denn Bapst vnd Bischoff haben kein hoheit über die
Chur vnd Fürsten vnd Stend. Und so sich der Bapst vni-
ger hoheit anmasset/ist solichs ein rauh vnd Tyranny/vn
ist nit Oberkeit/dauon S. Paulus redt/vnd nenret sy got-
liche ordnung. Iaes ist öffentlich wider Gottes ordnung/
das sich der Bapst über alle Rüning vnd Fürsten setzt/vn
gebüt snen falsche leer zü' glauben/vnd Abgötterey züerh-
ben/vnd wil diese sine hoheit vñ die Abgötterey selbs miedem
schwert erhalten. Das alles ist strack's dem ministerio Eu-
gelico/der er sich annimpt/zü' wider. Derhalben ist er/der
Bapst vnd sin Kriegsuolct nit anders/denn als öffentliche
mörder züachten.

¶ Witter frage man/Wie aber/so Gott fürsichtige Für-
sten/rechte leer Gott zü ehren pflanzen lassen/vnd der Bü-
chen trewlich herberg geben/vnd werden darob von jrem
Reyser/dem sy vnderthon sind/angefochte/ist in disem fall
auch die gegenwehr recht/so doch S. Paulus sprich/Wer üb-
Oberkeit widerstode/der widerstode Gottes ordnung.

Vff diese frag zü antworten/müssen wir züvor den Lest
erinnern den spruch S. Pauli flissig anzusehen/Und merk
d'z wort im Texte S. Pauli flissig Gottes ordnung. Da Tri-
bonius snen Hauptman erstochen hat/der jm gewale thun
wolt zü grosser sinde vnd schand/da hat er Gottes ordnung
nit widerstand gethon/sonder hat sich wider schantliche vñ-
zucht/vnd des Teüffels mitwillen geschüngt.

In Thessalia war ein Tyran Alexander Phereus/der
creib vil grusamkeit/steckte die mensche die er martert wolt
in Beeren oder wolffs hürt/vnd herzet die hund an sy/das
sy also zerissen wurden. Veigrüb vil leüt lebendig/ie. Nun
hat er ein tugentliche gemahel/die hat brüder/ an deren ey-
nem übet er schand vnd gewalt/darumb die gemahel vnd
brüder den selben Tyrannen in sinem bett erstochen. Diese
haben nit Gottes ordnung widerstrebt/sonder haben sic
schwester

schwester vnd den Brüder/vnd die Burger erredt von
des Teuffels wüterey/vnd ist leicht sollicher Eßempel vil
zü erzelen.

Danun Sanc Paulus spricht: Wer der Oberkeit wider
stode/der widerstode Gottes ordnung. Eben in diesem spruch
bewisen die wort/Gottes ordnung / das S. Paulus von d
Oberkeit redet/in casu iustie iurisdictionis / das ist / in aller
solcher regierung/die in das ampt gehör. Als wenn der Ri
chter den mörder oder dieb für Gericht führen / vnd nach
dem vret straffen wil/so sol er kein vßrhür erregen/vnd soll
bierin der Oberkeit/von wegen Göttlicher ordnung gehor
sam sin. Darumb sol diser spruch mit vßser dem ampte/welch
is Göttliche ordenung ist/zü bestettigung aller Tyranny
vnd vntugent gezogen werden.

Vnd ist allen menschen glichen vnd vnderthanen natür
lich recht vorbehaltē/welches auch ein göttlich recht ist/nem
lich ein leicht das Gott selbs in menschliche vernunft ge
pfanze/nemlich in der not/so einem öffentliche grausam
heit/atrox iniuria zügesagt wird/vnd jm von der Ober
keit mit geholffen wird/das jm als denn von Gott erlaubt
ist sich selbs mit seiner hand züretten / vnd züschürgen. Ja es
sind vñfelle/da solches nit allein erlaubet/sonder auch gebot
ten ist/als/das ein mann sin wyb/ein vatter sine kinder/ ein
herzschafft sine vnderthanen schüze.

Von diser defension ist die frag/vnd in diesem Casu der or
denlichen defension/sind die Chur vnd Fürsten / welche der
Kaiser zü überziehen gewislich im werck gewesen /hatt
völt vnd schröckliche Practiken wider sy gemacht.

Daruff sag ich nun zü vnderricht allen gorsföchtigen/
das war ist/das das Euangelium nit allein zulässt/sonder
auch bestettiget alle natürliche recht / denn es ist ein leicht
von Gott in der vernunft geschaffen. Wie der natürliche
verstandt ordentlich zü zeelen / 1.2.3.4.5.6.7c. Darzü wil
auch

auch das Euangeliū/das in weltlicher regierung einem so den Stand erlaubt sey/was jm die gewonliche vernünffige Recht seiner land zulassen.

Darumb spricht S. Paulus/man sol der Oberkeit/welche herischer/vnderthan sin/das ist/ein jeder seiner gegenwärtigen Herrschaft/vnd sines landes gesetzten. Wir Teutsch en sollen nach gewonlichen des teutschen Rechts gesetzen leben/nit nach Türkischen oder andern frembde gesetzen.

Vnd blibt in summa die regel warhaftig/gewis vñ beständig/dz das Euangeliū natürliche recht vnd Politicas ordinationes/natürlichen rechten gemäß/nit tilget oder verbeut/sonder wil vil mehr/das wir in solchen wercken/glauben vnd gehorsam gegen Gott/vñ gerechtigkeit gegen Ober/gleichen vnd vnderthan üben. Denn Gottes Kirche lebt neben andern lütten im Burgerlichem leben/muß mit helffen arbeiten/vnd Burgerlich leben helffen erhalten/in welcher der Glaublütchen sol/das vil zu Gottes erkantnuß berüfft werden/et.

Die wil den gewislich natürliche recht Gott gefellig ist/vñ dise Herren sind/sich/jre gemahel/kinder/Priester/Schulen vñ leüt wid frembde/möderische nation zu schügen/vñ vertilgung rechter leer/vnzucht vnd mord zu verhüten/verurfaht/so ist gewis/dz dise Chur vnd Fürsten/vñ jre verwanten vñnd helffer/ein recht / Christlich / Gott gefellig werch chün/vnd ist solches werck nit vffrhür.

Den zwischen schuz vñ vffrhür ist grosser vnderscheid. Vn ist diser vnderscheid nit ein erdichte subtilitet/sonder als lebstendige wissen/dz schuz oder defensio ein geordnet weck ist in menschlicher Natur/nit fürnämlich anderen zu schaden fürgenomē/sonder wider vñrechte grausamkeit sich vñ die sinen vffzuhalten/so kein andere ordenliche rettung ist als so sich jemad wid die möder in einem wald schüge müß.

Aber vffrhür ist ein embördung wider die ordenliche Oberkeit

mit zu nötigem schutz fürgenommen/sonder sich on besaß zuerhöhen. Als do Absalom sinen vater von dem stül stossen fürnam/vnd sich daruff setzt/welches werck nie in sinem oder anderem schutz fürgenomen war/sonder als vnd vnmessiger hoffart.

Vnd ob wol Absalom klaget/der vatter höre die sachen al/vn David auch sünd gethan hat/so ist doch vnderscheid zwischen Regenten/vnnd zwischen den Tyrannen.

Ein zimlicher Regent ist/des will güt ist/also/das er fliss thut wol vñ recht zu regieren/vñ den mehrern teil sin ampt thut/ober gleich bey vilens fälet vnd anstosset/im ampt der sonst in sinem leben/doch das er widerumb anfahre wol und recht züthün.

Also durchus in allen stenden ein zimlicher Schüler ist/der sich hat recht vnd nüglich zu studieren/vnd den mehrern hal solches thüt/ob er gleich by weilen etwas versamet. Den kann menschlicher stand ist on gebrechen. Und ist diser vnder stand zimlicher Regenten vñ der Tyrannen/vñ den worten (Pauli genommē). Dieses ist nötig/dz ein jed trew sey. 1. Cor. 4.

Also sind David/Josaphat/Ezechias/Cyrus vnnd Augustus/gütte Regenten/ob sy gleich vil geprosten vnnd sünd haben. Und so jemand ein embörung erzeget sy vom ampt stossen/von wegen jres vnschick/der thet vñrecht/vnnd solches were vñfrühr.

Ob sy aber gleich leidliche Regente sind/dennoch blibt das befcensionis dem vnderthan frey. Wen Vrias in seine hand gefin were/vnd David selbs dz rybbette weg füren willen/vñ hette sich nit wölle davon abwisen lassen/so David in solche schutz erstochen were/hette Vrias recht gehabt und were nit vñfrührisch.

Dagegen aber ist ein Tyrann ein solcher Regent/des will güt ist/der sich beflissiger grausamkeit od vñzucht zu thun/ober gleich bey vilen etwas güt thüt/sotreibt er doch

sonst für vñnd für sein vñrech wesen/ als Caligula / Nero /
Domitianus / Diocletianus / vñnd Maximianus.

Wem nun gebürt solche zü straffen/ da wil ich segund
nit von reden/ sonder ich wil bliben in dem vorigen klaren
Casu des natürlichen schützes/ die Herren seyen sonst leydi-
lich oder nit/ wie denn etliche Hypocriten sind / etliche sind
öffentliche Tyrannen.

Da zü Athen die dreissig menner regierten/ liessen sy vil
leüt erstechen on vrtel vnd on recht/ vil allein darumb/ das
sy die gütter partieren möchten/ veriągeten auch vil läblich
er burger/ als Thrasylulum vñ andere. Offein zyt hatten
erliche der selbigen blüch und ein Bancket/ vnd liessen einen
fürnemen burger Phidon dahin erfordern/ vñ im Banck-
et erstechen. Darnach liessen sy sine töchter auch fordern/ dz
sy für inen in de gemach/ dz mit jres vatters blüt besprenge
war/ nackent caugen solten. Welche jungfräwen aber vil
lieber sterben wolten/ vnd sprangē von der höhe vff die gas-
sen/ erzetteen sich also mit der vñsersten geferlichkeit.

Wider dise treissig Regenten/ die nit mit vñrechte in das
amt kómen waren/ sonder bruchten das amt nit recht/ ist
Thrasylulus gezogen/ hat jr etlich erschlagen/ vnd also sich
vñ andere mirburger von der Tyranny erlediget / vñ ein
ander recht Regiment geordnet. Derglichen/ Als zü The-
be die Lacedemonier das schloß inhatten/ namen den Bur-
gern jre wyber vñ kinder/ hat ein burger Pelopidas die für
usämpsten/ so solche Tyranny übeten/ erstochen/ vñ die La-
cedemonier vñgetrieben. Und sein Vatterland/ wie Thrasy-
bulus Athen wiederumb zü rechter regierung brachte.

Diss werck war ein recuperatio/ die ist de schütz gemäß vñ
g lich/ den sy schützeten sich wiß das vñrechte vñstoßen. Das
zü hatten sy hulff vñ vilen in jren stette/ welche/ ob sy gleich
wider gedachte tyrannische Oberkeitte handleten von wea-
gen jres schützes wiß tägliche mord/ schand vñ raub / haben

ſ dennoch recht gehon. Den Gott hat diſes lechte in menschliche natur gepflanzt/wie man ſich ordenlich ſchürze ſol/mithilff der Oberkeit/oder allein/ſo die ſelbig nie helffen/oder vns ſelbs ermorden wil. Und hat dazū den männlichen herzen mit vnd freydigkeit gegeben/welche für gerechtigkait ſtritten ſol/wie die leer ſagt de fortitudine. Fortitudo eſt virtus propugnatrix iuſtitie.

Atheneus ſchribt/dz in d Inſel Rhodo ein ſeer miutwilliger Tyrann geſin iſt/mit name Negeſilochus/d hat mit ſine geſellen vñ der Burget wyber vñ kind geſpilt/vñ welcher im ſoil verloren hat/der muſt dem dz wyb bringe. Dieſer fragt wobain jē ſin griffen/ob diſe hufuarter nit recht thūnt/de iſt jē wyber vñ kind genome ſind/ſo ſy diſe teuffel vffrumē.

Es reden jre vil von gedult vñ gehorsam/ſo jnen aber die Italianer oder Hūſſern in die heuſſer kemen/ſo wurden jſr eygen ellend ſo vil len/ſy bekennen muſten/die für ſim vnd ſteyt in Teutschland theſte lōblich/ſo ſy mit eintz għamien ſetzen ſolche grauſamkeit vñ vnzucht vñ Teutschland hintweg zubringe. Man hört nun leider zūvil exempel/wilche groſſe ſchand/die in hymmel rüſſt/die Italianer in Beyern vñ Schwabē ein zytlang getribē habe. Unſer heyland Jesus Christus der Sun Gottes/der ſiner Kirchen haupe vnd Schurzheri iſt/wölle gnädiglich ſolchem jammernd machen.

Es iſt vnd blibt Tyranney vff erden biß zum lezten geſichte. Den miſter zyt über der teuffel ſin wüten/d ein anberz e iſt der Tyrannen/vnd ein Furia/wie auch die Poeten vß der erfahrung erricht haben. Darumb iſt leichte vil ſchröcklicher Exempel zūammen zubringen/Ich wil aber nit mehr kann zwey noch erzelen.

Man ſagt die ſtat Vicentia ſey also an die Herrſchaffte zu Venedig komen. Carrarius iſt ein böſer Tyrann geweſen/er ſinen freünd den Herren de Scala/vnd d'eſſelbigen ſun

getötet hat/vn̄ hat sich an des selbē stat in dz regimē gesetz.

Diser Carrarius sendet in Vicentia zu einer burger/dz e-
sin tochter zu jm schicken solt/Aber vatter vn̄ tochter ware
so erlich/dz sy dem Tyrannen kurg ansagen liessen/sy wölt-
ten in sin große vntugent nit willigen.Da ließ der Tyrann
die Jungfraw mit gewalt weg nemen.Nach zweyen tagen
ward dem betrübten vatter die tochter zerhauen in einem
Korb wiß in sein hūß zugeschickt/vn̄ also die plütigen stück ja
merlich fürgelegt.Der vatter hat rat mit andern fürnen e-
burgern/die bedachte man solce disen Korb also mit dem blü-
tigen cörper gott Venedig in den Rat senden/vn̄ dem Rat
die grusame handlung des Tyrannen erzelen/vn̄ daruff die
cen sy wöllen dise stat inschuz nemien/vn̄ den Tyrannen v̄-
triben/dazu der Rat zu Vincentia helfen wolt.Also wur-
den die Venediger ingelassen/vn̄ der Tyrann vertriben.

Diser vatter ist iusto dolore bewegt wordē zu diser straffi
vnnd ist der Rat schuldig gewesen dem Tyrannen in zaum
zügreissen.

Also ißt auch mit Schwitz/dader Amtmann den vat-
ter gezwungen hat dem sun eine äppfel vom haupe zustieß-
sen/hatt der vatter recht gehan/dz er einen pfeil in Amt-
mann geschossen hat.Vnd souit die Historien anzeigen/ist die
verenderung der Herrschaft in Schwitz kein vſfrhūr/son-
der ein rechte billiche defension vnnd Gegenlehr gewesen.

Vnd das solche defension Gott gesellig sey/das beweisen
dise sprüch/Das natürlich gesetz ist ein liecht/das Gott selbs
in die natur gepflanzer hat. Ici/Das S. Paulus sprach
Das gesetz ist güt/dem er es recht brucht.Nun hat dz Gott
elich recht in Moise an etlichen vilten orten vnderscheid ge-
macht/zwischen dem fürstlichen eodeschlag/vnd zwischen
andern todschlegern/die nit mit willen oder fürsatz geschehe.

Vnd disen Schutz sol ein jeder nach sine stand üben.Pir
husvatter für sich/sein wyb vnnd Kind.Ein Fürst für sich
vnd

und sine vnderthanen/ so jemand hohes oder niders stande
öffentliche grausamkeit an jnen üben wil/ Als da die Für
nigin Jesabel die Propheten ermorden wolte / verbarg sy
Abdias/ rc.

Weitter ist in gemeinen üblichen rechten vßgetruckt/
was beyde einander schuldig sind/ der Lebentreger vñ der
Lebenherz. Item wie wyt sich die verpflichtung des Lebens
ingers erstrecket/ vnd nit weyter. Und stimmen die selb
den Lebenrecht gleich mit der chrlischen Keyserlichen rede
Traiani/ welche also beschryben ist.

Da der Keyser Traianus einen Marschall machete/
gab er ihm das schwert in die hände mit disen worten / Dises
sowert gib ich dir zu schutz dieses Reichs / vnd mynes lybs
tierlich züfürn/ so ich recht thün / vnd wider mich/ so ich
nicht recht thün.

Womun die Chur vñ Fürsten/ rc. sich dem Lebenrechtē
gemäß halten/ die sy selbs on zwis selbs gnügsam wissen/ vñ ver
bund/ so ist jr werck nit zu straffen/ dañ die Regel sol fest vñ
festig blibe/ die wir dorüber gesetz habē/ dʒ Gott jede Für
nigrecherliche gesetz/ der vernunft vnd natürliche re
chten gemäß/ in weltlichen sachen zu machen zügelassen hat/
vnd wil jn die selbige gefallen lassen/ rc.

Dagegen aber wird diser spruch vß dem Euangelio an
Mogen/ Alle/ so das Schwert nemen/ die werden mit dem
schwert vñkommen. Den diser spruch ist eben von disem fall
gredet/ dañ wir disputiern/ nemlich/ von der Gegenwehr
wider die Oberkeit. Öffentlich vñ notorii war es/ dʒ Christ
so vñrecht geschah/ den Gott gab jn zügnus mit vfferwe
itung der todtē/ rc. Warum straft den Christus Petrum
hernstlich vnd so hart/ so die Gegenwehr recht sein sol?

Antwort. Sophisterey ist vñrecht/ es tribe sy der Frager
oder der Antworter. Und wer meyner meynung / darauff
ichdroben beschlossen hab/ zu wider ist/ Kan disen spruch wid

mit schelbarlich anziehen/vnnd weyt dehnen. Dagegen
ist gewonlich was man nit wol verantworten kan/da sucht
man vßflucht/Cauilliert/vnd eludiert/ze.

Ich wil aber erßlich in rechter Gottes forcht bekennen/
vn/jagen/dz der obgemelb spruch Christi ein warhaftig vn/
ernstlich vrtel Gottes ist/ wider alle vnrechte todschleger/
vnd welche vnrechte todschleger sind/dz gehört fürnemlich
zü Gottes gericht/der aller herzen kennet/vn weisst welch/
er der anfänger vn schuldig ist. Den die sachen seind offt ab/
so verwirret/das menschlich gericht nit wol vteilen kan/
welcher der anfänger vnd schuldig sey. Als ob Julius oder
Pompeius d anfänger gewesen/ist auch die zyt dunckel ge/
wesen/darumb der Poet also spricht:

Vicitrix causa Deo placuit/sed victa Catoni.

Wiewol aber die menschē züwilen sren/so können sy doch
offt selbs in eygnem gewissen klar vteilen welcher d anfan/
ger vn schuldig sey/als Cain/ Saul/ Judas/ Caiphas wiss/
sen/dz sy anfänger sind/vn solche personen ermordē/die mens/
heit arges gehon/oder züthün begert haben. Vnnd gesche
hen leyder vß erden für vnd für vil solcher mord/da der an/
fänger vnd thätter sich selbs wol richten kan/weisst sein vn/
rechtes gemüt/vnd wie er die that angefangen.

Wider alle solche mord/ist on zwifel dieses schrecklich vrtel
Christi gesprochen/Wer dz schwert nimpt/wirt mit demsch
wert vmkomen. Den Gott laßt den mord mit vngestraffe/
vn ob er gleich ein zytlang entlaufft/so bringt jn doch Gott
hernach dem Richter in die hend. Ob disen vrsachen/nem/
lich/das Gottlicher gerechtigkeit gnuig geschehe. Item/das
die Blüthund weg komen/vnd nit mer schaden thüen. Item/das
das andere ein scheuhen haben. Item/das dise lybliche straf
alle menschen von Gottes zorn/wider die sind erinnere.

Weitter/ Nach dē nun bekant ist/das der spruch Christi
alle vnrechte todschläger zum todt vurteilet, So ist daby
auch

und war/das diser spruch nit weltliche gericht vnnd gesetz
auf hebet/sonder wil/das die selbigen nach natürlichein vn
Götlichem Rechten urteilen/ welches ein vnrechter tode
stilag sey /darumb auch diese wort eygentlich gesetzt sind/
Wer das Schwert nimpt/das ist / vñ eygnem freuel / on
Götliche ordnung zuckt/er sey Heri oder vnder hon / der
thue vnrechte.

Als Saul nimpt das schwert/da er die armen Priester
wider Gottes gesetz tödter. Alphonsus Diasius nimpt das
schwert/da er sinen brüder wider Götlich gesetz zur New
burger ermödert/et. Herodes nimpt das schwert/do er Joan
nen Baptisten tödten laßt. Sant Peter nimpte auch das
schwert/da er wider Gottes ordnung stritten wil/Denn er
st in disem irthumb das Rych M:ster werde also anfahen
mit dem schwert/vnd verstödt nit das Gottes wunderbar
licher will sey/das vnser Heyland ein opffer wurde. Item/
daß das Predigant das weltlich schwert nit fürren sol. Al-
sobis klar/das S Petrus das schwert nimpt . Denn sinem
amtgebürte es nit/vnnd ist in disem fall wider Gottes wils
langezuckt.

Also nimpte in vnserem fall der Bapst das schwert/der di-
sankrieg erreget hat/so doch siner Person das schwert zü für-
rennit gebürt. Vnnd über das übet er grusamkeit wider
unschuldige leut/Priester/Herren/vn ganze landschafft.

Dagegen aber diese Thur vnnd Fürsten nemen das sch-
wert nit/sonder es ist jnen/als weltlicher gewalt zum schutz
gegeben/vnnd billich Gottes schutz der natürlichen Re-
chten/vnnd dieses Reichs gesetzten gemeh ist. Ist doch der
schutz wid öffentliche grausamkeit das eüsserst vn nötigest
werd/darum die Regiment geordnet sind. Wenn diser schutz
nützsin sol/vn Harpagus lyde sol/dz im Astyages sinen sun-
güsseßen gebe/so ist dieses leben eytel ellend vnd vnehrliche/
Türkische vndertrückung/vnd mit ein ordenlich Regiment.

Denn

Denn gerechtigkeit/damit die Regimēt sollen gefasset sin/
gibe glichen schutz allen vnschuldigen in tugenden zu leben/
sy seyen hoch oder niedrig.

¶ Es wird auch der spruech Petri angezogen/ Je Knecht/
jr sole vnderthan sin in allen dingē mit forche/nit allein dem
gütigen vnd gelinden herren/sonder auch den ruchen/die
nit gleichheit halten.

Antwort. Zweyerley vnrecht ist. Eins heisst öffentliche
grausamkeit/ Notoria et atrox iniuria. Als/so ein herren
nem Knecht das wyb oder kind schanden oder tödten wolt.
Dises solder Knecht nit dulden/vn so jm möglich/ ist solches
zu weren/ist sein gedult sträflich. Solches vnrecht ist/ vns
schuldige/Christliche Priester/von wegen des Ehestandards
dten/rc. Item die Fürsten veriagen/frembde Nation in die
Land führen/die vnzucht vñ grausamkeit üben/rc. Solich
vnrecht sol ein jeder nach sinem berüff vñ vermögen vere.

Ein ander vnrecht ist/ Beschwerung on grausamkeit/
wie den kein Regierung vff erden so sanfft ist/sy hat aller
ley beschwerung. Als/so die Herren die leut mit arbeit/oder
schazung beschweren/ die zu hart/ aber dennoche möglich
sind/oder sonst die jren vngütiglich trucken. In dises Sach
en sol man gedult haben/den dises lyden ist nit sünd/als so ei
ner duldet/dz jm wyb oder kind geschendet wirt/rc. so errei
cung thün kan. Dazu ist das lyden in täglichen beschwe
rungen/kein zerstörung/ sonder die gedult dienet hierin zu
freyden. In summa/lyden hat vnderscheyd. Ein frome tu
gentliche fraw hat gedult mit einem rowen mann/der off
vergleich zürnet/doch ist sy nit schuldig gedult zu haben/so
er grausamkeit an jr über/mit schlagen/dadurch sy frey
sundheit verlieren müs.

¶ Etliche ziehen auch an dz besonder mörcklich exempl
des Königs David/das er den Saul nit hat tödten wolle.
Daruff ist ein richtige Antwort. David hette rechte ge
hept/

höreden Saul zu tödten/wie jm auch andere heylige leste ge-
naten haben. Aber er wolt es mit thün/ergernis zäuerhätē.
Denn er wolt nit der anfänger sin in disem heyligen König-
rych/in Gottes volck/der dieses exempl den nachkommen ge-
ben vñfürtragen wolt die künige zürödē. Denn es ist gewon-
lich/das man auch rechte exempl bernach übel misbruche.

Dazu beträff diese sach die eynig person David/vn nit ge-
minen schutz der vnderthanē / Priester/leer vñ Kirchen/
d̄ ein h̄usuaeter selbs lydet/vn sich von einer Tyrannen tö-
den lasst/vn wil vñ seins lebens wille/nit andere in gefahr
szen/od̄ grösser vntiring anrichtē/ist löblich/wie Laborch ge-
than hat/vn sind diser exempl seer vil. Daser aber sin huf-
stau oder kinder züretten/das schwert zucker/ist ein recht/
befolken werck/wie der Schwizer gethon/darnon oben ge-
sagt. Und Jolaus der die kinder Herculis wider sinen vnd
jen König schützet/mit hilff der statt Athen.

Edliche ziehen auch diese v̄sach an/darumb David den
Saul nit hat tödten welle/den die verfolgung sey nit notos-
ta iniuria/ein öffentlicher vnrachter gewalt gesin. Darum
das Saul wider David bewegt worden v̄s̄ diser v̄sach /d̄
er vernomen/David gedencke das künigrych vom Stam
Saul v̄s̄ sich zübringē. Nun sey der schin für Saul gewes-
en/vnd haben wenig leüt gewisst/das David von Gott zu
König verordnet war. Darumb David offt in Psalmen
schreyer/Gott welle diser heymlicher sach richter sein.

Diese v̄sach las ich in jrem werd/ aber ich halte Davids
verfolgung sey notoria iniuria gewesen. Dann David hatt
sich selbs nit des Künigrychs berhümt/vn hat trewlich ge-
dienet/vn nichts wider Saul praticiert/Saul aber hat jn
v̄s̄ nyd vnd falsche argwon v̄folget. Vn las es daby blibe/
d̄ Davids gedult ein besond werck sey der ergernis züver-
miden/des feinds williglich geschonet hat. Aber gegen Da-
vids exempl ist nach d̄ gemeynen regel/d̄ exempl Moisi

züsetzē/det den Egypter tödtet/welcher dem Israeliten gewalt gethan. Vn̄ hat Moses hierin̄ mit vnrecht gehon̄/den̄ natürliche recht hat in zu solche schutz v̄manet/vn̄ das solche Notweh: natürliche recht v̄n̄ ein werck Gottes sey/in die natur gepflanzet/dz ist zusehen an fromen mütern/die zu rettung iher kinder/syb v̄n̄ leben wogen. Darum auch alle vñ nünftige/weltdliche gesetz/warhaftige Notweh zulassen/vn̄ sind die exemplē in d̄ weltlichen regierung mit vngewöhnlich. Auch liest man da von vil schöner Historien/ welche zu vnderweisung v̄n̄ zu zügnis geschribē sind/dz solcher schutz recht sey. Als d̄ Rünig Alexander Macedo die statt Thebe mit dem sturm erobert/ da war darin̄ ein edle/eugentsame fr̄aw/ mit namen Timoclea/geboren von dem stam des Edlen vnd lōblichen manns Pelopide. Diser Edlen fr̄aw h̄us nam ein gewaltiger Haubtman Alexandri ein.

Als nun die fr̄aw jn̄ē essen v̄n̄ tringen mit aller zucht v̄trüg/hat sy v̄m̄ schutz gebetē/den̄ ir d̄ Haubtman zügsagt hat. Aber nach dē essen fiengen die krieger an durchs haus zulauffen v̄n̄ züplündern/vn̄ wolt der Haubtman wissen/wo dz gelt/silber v̄n̄ gole/vn̄ Kleinod verborge were. Da sagt die fr̄aw sy heire zur zyt der belegierung jren schatz in einen brunnen im garten geworffen/den̄ wolt sy jn̄ allein zeygen. Als nu d̄ Haubtman am brunnen stodt/vn̄ hinunder sihet/stoss jn̄ die fr̄aw/dz er in brunnen falt/vn̄nd bald wirfft die fr̄aw mit jre māgte stein zu/dz also der haubtmā todt blibe

Dem Rünig Alexandro wird angezeigt/dz sin̄ Haubtman vñkommen sey/darum laſt er die fr̄aw für sich forderen. Vn̄ als er hört/dz die fr̄aw v̄s dem stam Pelopide wais/by welchen sin̄ vatter in d̄ jngent erzogen gewesen/vn̄dz dei fr̄awen der zügesagte schutz nit gehalten ward/hat er sy gefichert/vnd jr̄ die gütter/die sy noch tatt/einzuchein beſolhe.

Solcher exemplē sind vil da wise Regente also geurteilt haben/dz die notweh nit ſtr̄efflich/ſond̄ recht v̄n̄ natürliche sey

30

Ich weis wol/dz etlich den Fürste/ Stenden/vn Predi-
cante seer übel redē/vn schreyen Christen sollen lyde/vn kein
gegenwehr wid Oberkeit fürnemen/ ob glich die Oberkeit
öffentliche vrechte grusamkeit übet. Ziehen auch ein alte
schafft an, die d' Ehrwürdig herr D. Martinus Luther sol
gestelle haben. Ob nun die selbigen vnbarmherzigen leüt
Gott zu ehren/od vñ haf wider vns/vn wider rechte leer/sol
der reden vñbreiten/dz beflich ich Gott zürichen. Haben sy
lust an vnserē blütuergiessen/so wird sy Gott auch finde. In
d' warnung/so vor vilen jaren vñgangē/vn in andern mer
schafftēn hat sich D. Martinus Luth. erkleret/das er die
Notwehr für recht halte. Vn ist war/so dz Euangeliū alle
Notwehr verbotten hette/so were es ein Politica doctrina/
vn machete die aller scherffeste vñ herteste vndertrückung
vñknechtshafft/die kein Barbarey vff erden gehabt hat.
Was weren Christliche Regente anders/den der hohē Rü
nigen hecheker/so sy die Predicanten vñ andere frome leüt vff
der hohen Potentaten gebott/on alle widerred tödten oder
verzagen solte. Hat sich doch Juda/da es vnder den Persen
war/wider der Rünigen beuelch vnd Fürsten geschützet.

Dieses sey gnüng geredt von der hauptsach/nemlich/das
die Gegenwehr/wider öffentliche grausamkeit/recht vñnd
in Christlichen Regenten Gott gefellig ist.

Niemit wil ich aber niemand heissen kriegen/den dazü ge-
hört nit allein ein gütte sach/vn güt gewissen/es gehörē auch
küt dazü/die Gott zu kriegen gemacht hat/vn trewe gehülf
sen/der man wenig findet. Darum spricht man/Was einer
allein nit erhebē kan/dz soler selb and ligen lassen. Vn falle
vil vñverschener verhindrungen/vnglück vñ vñtreu für/
die menschliche weisheit nit alle züvor betrachten/vn fürkos-
men kan/vn ehe man zum end kompe/verderben land vnd
küt/werden vil fromer nürglicher personen vnnürglich vñ-
bracht/werden hohe vñ niedrige personen jämmerlich geplagte

vñ geen ḡstiget. Und wen̄ dz end gleich ḡst ist/ so folge doch
n̄we vnūw/vñ godt gmeinlich also/wie die lezgen wort in
Zenophonte nach vilen kriegen laute. Und in Grecia war
grossē vnr̄g vñnd verwirrung denn z̄uor. Und zu lege
so man lang gekriegt hat/lerner man disen Vers:

*V*ulla salus bello/Pacem te poscimus omnes.
Krieg sind ein grosser jammer vñ schreckliche straffen / dazu
man nit eylen sol. Darum̄ wil ich mit diser Disputation nie
mand zu kriegē anhezen/od heissen kriegē. So redich auch
nit weiter den von disem cynigen fall/der n̄tigen Gegens
wehr/wen̄ die selbig n̄tig ist/vñ man zu fryden mit andern
Christlichen mittlen nit komē kan/vñ Gott gibt ein haupt/
das zu solchem grossen werck tüchtig ist/freydig/gerecht/
Kriegsuerständig/gebüter/glückselig/vñnd sighafft / das ein
volck recht füren kan. So gebürt den vns vnder wising zu
chün/wie des Kriegers gewissen für Gott/ vnd anrüfung/
glaub/gedult in lyden/tugent im sig sein sol. Weiter wil ich
nüt von kriegen redē/denn es gebürt mir nit. Dazu istts ein
solch groß werck/das ichs dafür halte/das es wenig leut va
sonde/vñnd ich bekenn meinen vñmerstand.

Wie Notwehr ein Gott- gesellig werck sey.

Nir reden in diser Schrift nit von alle kriegen/sond
von der Notwehr/oder vō schutz/den ein wecliche
Herschafft/sich vñ sine vnderthanden/ wider offent
lich vnr̄chte mord zu schürgen fürnimpt. Dieses werck/das
natürlich vñ vñünftige gesetzte recht/ordnen vñ billichen/
ist ein werck/dz zu ampt gehöret/wie straffe eines offentlich
en mörders. Und wie das selbig straffen in Christlicher O
berkeit/die rechte Gottesforcht/vnd rechten glauben an un
sern Heyland Christumhat/ein Gottgesellig werck ist. Also ist

st auch disse Notwehr als in Armenijs vñ der gleichen / ein
Gott gefellig werck. Darumb sol diser kriegsman erstlich/
wie sonst alle verstedige Christē/rechte Gottesforcht/vñ re-
chtem glaubē an den Heyland Christū haben/das er ein die-
ner Gottes sey/vñ Gott recht antrüffen könne/wie solches in
gemein in alle Christliche mēschē/stende vñ werckē nōtig ist.

Zu andern/ist diser schutz allein zuuerston vnd öffentlich
in vtrechte gwalt/vñ müß d beleidigte rechte/nōtige/groß
wichtige sachē habē/vñ nit böse/vnnotige/mürtwillige/Sos-
phistische/geringesachen schürzen wellen. Als so der Rich-
ter einen mörder vteilen vñ straffen wil/solder mörder das
schwert nit vnd den Richter zückē/den von solchē fall spricht
S. Paulus/Wer der Oberkeit widstodt/der widstodt Got-
tes ordnung. In disem fall ist dʒ ampe Gottes ordnung/als
da Aurelianus den kriegsman zwischen zweyen beumē zer-
teissen liesse/der ein chrlīch wyb in siner herberg mit gewale
geschendet hat. Diser kriegsman hat sich nit sollen mit der
faust vff halten/den die straffist ein recht werck gewesen vō
Gott befolhē/wie ma spricht/Executio iuris/nō est iniuria.

Darum hat der stam Bei Jamin vtrecht gethan/da er
sich wider Israēl schürzen wolt in der schandlichen sach/da
sy/die Junckherzen/die nit straffen wolten/die dem Leui-
ten das wyb geschendet vñnd getötet hatten.

Es sollen auch in sondheit gründe der sachen wissen vnd
vston/die herre vñ Regente selbs/welche die krieg fürē. A-
ber diewyl krieg/grausame straffen sind/vō Gott vhenget/
soger aten offt die herre aneinand/vissen selbs nit warum/
allein vñ zorn/od misstrauen/oder anhezung böser leüt/ic.
wie alle historien vol exemplē sind. Den solche krieg sind ein
grosser theil des fürnāmpste jammers in mēschliche geschlecht

Zum dritte/So die hauptsach recht ist/vnd der schutz nō
tig/so sol man gleich wol sehen/dz man vnd disem schutz nit
andere vtrechte ding suche/ als vngebürliche erhöhung/

frembde gütter/ rach/rc. Denn es ist geschrieben/ Quod tu
sum es/ iuste persequaris.

Zum vierden/ So Gott sig gibt/sol man ihm auch dank
bar sin/vn nit stoltz vn mütwillig werden/sond bedencke/das
alle Regiment Gottes sind/vn werden von der sünd wegen
verendert. Gott gab Alessandro sig/nit dz er sich selbs zuey
nem gott machē solt/sond dz er recht/zucht vn fryden anry
chteen solt/vn selbs in demüt vn zucht leben. Diewyl er aber
wüst ward/mit allerley vntugent/ließ sich anbetten als ein
gott/erstach sine Fürstē/creyb vnzucht/da stürget in Gott
vom stül/vn wurden hernach sein Rünigin vnd kinder so
jemerlich getötet/das wenig anderer Könige steme also je
merlich vñgerottet ist/welches Exempel billich zu mercke.

Zum fünften/ So sol der Kriegsman auch wissen vffzü
hören. Denn man sol nüt fürnemen. dz nit nötig ist/wie S.
Paulus leert/1. Thes.4. Ir solt übertreffen mit diser tugē/
rhügig züsin/vnd euer eygen arbeit züthün. Dieses ist ein
grosse Kunst/sich selbs einziehen/vnd des seinen warte. Si
pio kundt auffhöre/Lysander/ Alcibiades/ Agesilaus/Ma
rius/Pompeius/vnd seer vil andere/habens nit gekönde.

Zum sechsten/ Nach dē sig sol man Religion/Recht/ fry
den vn zucht anrichten/vnd erhalte. Den dieses sind die für
nemesten werck/darum Gott die Regiment geordnet hat/
Vnd wenn die Regenten dagegen handlen/tryben oder be
stetigen Abgötterey/mord vnd vnzucht/so folgen verende
rungen. Darumb spricht der 2. Psalm/Vnd nun je Rüni
ge mercket Gottes wort/Dienet dem Herren in forder/rc.

Zum sibenden/Sollen sy im Krieg vn sig vndersche id hal
ten zwischen schuldige vn unschuldigen/zwischen den blüt
hunden/die zu Kriegē angehezt/vn zwischen dē armen volk
vnd sollen nit grausamkeit üben. Den also spricht vnser heyl
and Christus/Selig sind die gütigen/den sy werdetz land
besigē/dz ist/Wer grausamkeit übet/dē stoßt Gott bald wi
derumb

perum vñ den lande / wie die erfatüg zu alle zytē gegebē hat.

Man sagt von Pompeio / Nach dem er ein stat in Sicilia widerum erobert hat / vnd wolt sy lassen plündern / vnd den Rat erstechen. Da kam für in der Burgermeyster in der stat / genant Schenis / der bat für die burger / saget / Er were schuldig nit die burger / die jm als der Oberkeit vñ gehorsam gefolget hetten / vñ weren selbs Pompeio nit zwider. Darumb sole Pompeius mit sincer straff gesetiget sin. Dies trew für die burger hat Pompeio so wol gefallen / das er dieses Burgenmeisters vnd aller Burger verschonet hatt.

Über das ist klar / das Gott oft barmherzigkeit geboten hat / das ist / Das man auch verdiente straff lindere oder nachlasse / wo besserung zu hoffen. Darum spricht Christus / Selig sind die barmherzigen / denn jnen wird barmherzigkeit widerfahren.

Zum achten / Sol diser Kriegsman auch können gedult haben wen er nit siget. Den ob woldas war ist / dz endlich die rechte sach obligt / so können doch zuvor auch straffen mitzgon / denn es sind sind auff beyden sytē. Ben Jamin hatt in seiner böse schenliche sach / vñ Gott hat Israel befolhen sy zu überziehen / glichwol siget Ben Jamin in zweyen schlachten / vñ erlegt ein großer volk in Israel. Vñ solcher Exempel sind vil. Den Kriege sind gemeine straffen / vnd sind ein grosser zum Gottes. Vñ s. Peter spricht / Die straff fahet an am hauf Gottes.

Da die heiligen freydigē leuit mit Matathia vñ Macabæus wider Antiochus / vñ wider die gözen stritten / vnd den gözen widerumb vñ dem Tempel warffen / wurden sy den noch oft auch geschlagen. Und Judas Macabeus ist selbs als ein loblicher Kriegsman / im feld bleyben.

Darumb spreche ich / müß das herz zur gedult bereit sein / ob die Notwehr nit geraten würde / das als den din herz nit von Gott abfalle / mit Heydnisch werde / wie Pompeius in der

der flucht mit Cratippo disputiert. Die Regimēt fielen hin
vnnd wider/on Gottes Rat. Wer stercker sey/der stoh den
anderen in sack. Jeē/dz es nit in verzweuelung ob Gottesle
sterung falle/wie Saul/vn nit gedencē Gott hab dich das
rum ewiglich verworffen/so er dich hinund setzet/sonder er
kenne/dz die Regiment Gottes sind/der mag sy geben wem
er wil/wie Jonathas vñ David dachten. Und wisse/dz du
schuldig bist Gott gehorsam zūsin/ob er dich gleich vnsanft
nidersetzt/wie Petrus spricht/ Lasset euch demütigen vnder
die starcke hand Gottes. Vn Philip. 4. Der frid Gottes/der
über alle vnuinst ist bewar ewere herze vñ sinn/durch Christū
Jesum. Wie schwer es aber ist disen glauben/demüt/ge
dult vnd fryden im herzen gegen Gott in diser angst zū er
halten /das sol man vor vnd nach dem krieg betrachten.

Weiter ist auch dise fahr in der vngedult/das man neue
vngebürliche mittel süchet sich vffzehalten/rc. vnd macht
übelerger/wie denn seer gewönlisch/dz vñ einem krieg drey
werden. Wie man von Hercule sagt/ Wenn er der schlanc
gen einen kopff abgehawen/so sind drey kopff vñ dem selbi
gen strumpfen gewachsen.

Zum neunden/Diewil kriegē ein solch fehlich/vngewis
ding ist/dz mēschliche weisheit nit allein regiere kan/ sol mā
vor de anfang im werck/vnd nach de werck Gott ernstlich/
vñ mit gütte gewissen anrūffen/das er die herzen gnädig/
lich regiern wölle/wölle rat geben/ob zū kriegen sey /vnnd
helfsen im krieg/vnd hernach wie David Gott preiset / das
er jm seine hānd im striit gefürt habe. Man sol auch fürsich
tig sin/das man nit gütte sachen verderbe.

Von disen vñ dergliche stückten/sollen wir Predicanten
erinnerung thün/daruz auch zürichten ist/welche krieger ein
Notwehr sind. Sonst/wie man kriegē sol/davon wil ich nit
sagen. Diewil aber etliche freche/leut die Christliche leer nit
groß achten/vn nit wissen wellen/schreyen es sey vnsinnig/
keit

heit von wege solcher sachen/da von die Predicanten freyen/
die Regiment/land vñ leüte in solche grosse vnrüw/feh
ligkeit vñ hamer züsezgen. Wöllen wir kurz von wichtigen
sache erinnerung chün/denn sol jemand Gott zü ehren/mic
gütrem vñ frydlichem gewissen strieten oder lyden/so müß
er wissen/ob die sache/darum es züchün ist/d red werd sind.

Das dritte Theil.

Wer vnrüw anrichtet/vñ sonderlich in der Kirch
en/durch böse od vnnötige sachen/d thüt doran ein
große/schreckliche sind/wie Chore/Dathan/vñ der
gleichen. Vñ so sy darum gstraffe werden/ist die straff ein
Götlicher zorn wider sy/vnnd so sy sich nit bekeren/blyben
sy in ewiger straff/wie es zü vnsen zyeten mit den ellendest
verstockten leütten in Münster gangen ist.

Dagegen sind die bekantnuß der warheit in rechte vnd
nötigen sache/vñ die bestendigkeit d bekantnuß in lydē/hos
he/grosse/gottgefellige tugende vñ gottesdienst. Den Gott
wil/dz wir zeugnuß gebē von siner leer/vñ discs zeugnuß be
statigen mit vnserm lyden vñ todt/so man vns daunon drin
gen wil/Damit klar werde/dz wir ernstlich also halten/vñ
Gottes künftig gericht fürchten/vñ warten wie Joannes
Baptista Christus/vnd alle zyt vil heyligen allein darum
grödet sind/das sy rechte leer bekandt haben/wie auch zü
vnsen zyeten Henricus Surphaniensis/vnnd vil anderes
allein vmb rechter leer willen gemartert sind.

Vö disen spricht vnsr Heyläd Christus Matth.5. Selig
sind die verfolgung lydente von wegen d gerechtigkeit/den
der selbige ist dz hymelych. Sind frölich vñ getrost/denn
euer belonung ist groß im hymel. Vñ Matth.10. Fürchtet
die ihenigen nit die den lyb tödten/vñ die feel nit tödten kön
nen/xc. Wer mich bekent vor den mensche/den wil ich auch

bekennen vor mynem hymilischen vater. Wer mich verleugnet vor den mensche/den wil ich auch bleugnen vor mynem hymilischen vater. Matth. 16. Wer mir volge wil/d nem sin creuzz vff sich/vn volge mir nach. Wer sin leben vn̄ minē willen/vn̄ von wegen des Euāgeli verleurt/d wird das leben widerum̄ finden. 1. Petri 4. Freuer euch/so jr mit Christus stolydent/das jr als den wōne vnd freud habet/so Christus widerum̄ erschinen wird. Jr solt nit lyden als todschleger/oder dieb/oder übelcheter/oder als die in frembde ämpter gryffen. So jr aber leydet als Christen/des sollen jr eūch nit scheinen/sond Gott darum̄ preisen. 2. Timoth. 3. Alle so gott seliglich lebē wöllen in Christo Jesu/werde verfolgung lyde. Rom. 8. Wir sind erben Gottes/vnnd miterben Christi. Doch dz wir mit jm lyden/damit wir mit jm zur heiligkeit erhalten werde. Rom. 10. Mit dem herzen glaubt man zur gerechtigkeit/mit dem mund bekennet man. 1. Corinth. 4. Wir sind als segopffer der welt. 1. Thes. 3. Jr wisset/dz wir dazu gesetzt sind. Unnd da ich by eūch war/hab ich ichs eūch zuvor gesagt/dz wir lyden würden. 2. Thess. 1. Gott bewiset hic sin gerechtes gericht/das er eūch/die jr leydet von wegen des reychs Gottes/rüg geben wird/vn̄ unser Herren Jesus Christus widerum̄ vom hymel erscheinen wird/vnd dagegen denjenigen/die eūch verfolgen/ewige straff vor de angescicht des Herren/et cetera. Psalm. 116. Der tote siner heiligen ist werd gehalten vor dem Herren.

Dise vnd derglichen Sprüch sollen wir alle zyt im herzen trage/vns zu erinnern vn̄ zu stercken/dz wir bereit seyn ein zur bekennnuß/bestendigkeit vn̄ gedult im lyde/vn̄ strieten/wie eines jede berüff erfordert. Dz wir festiglich schliessen/Gott habe bekennnuß des Euāgeli gebotten/vn̄ hab wolgesfallen an unser arbeit vnd gedult/so wir von wegen der bekennnuß lyden/vnd welle gewisslich ewige freud dagegen geben/vnd das dise zügnuß vnd dise gedult/die rechten hohen Gottesdienst sind.

¶ Daby sollen wir auch wissen/in welchen Artikeln diſt
bekannteſt ſtode/vnd von welcher Artikel wegen wir ſteit
en vnd lyden. So dich die Türkēn fahen vnd ermorden/ſo
ſollu wissen/das du von wegen diſer Artikel lyden muſt.

Erſtlich/Das allein diſes volck zu jeder zyt/Gottes ewi-
ge Kirch/vnd Gott gefellig iſt/darinne der Propheten vñ
Apoſtlen leer vñnd Schriften angenomen ſind/vnd in re-
cham verſtand in allen nötigen Artikeln erhalten werden.

Der ander/Das diſer warhaftiger Gott ſey /der ſich
in der Propheten vnd Apoſtel ſchrift/geoſſenbart hat/ vñ
hat ſinen ſun Jesum Christum geſand/das er der verſünker
vnd Mieſter ſin ſolt/rc.

Der dritte/Das diſer Jesus Christus vñ Maria der jung-
frau zu Bethlehem geboren/nit allein mēſchliche natur
habe/ſonder auch Götliche natur.

Der vierde/Das wir vergebung der ſünden/gerechtig-
keit/vnd ewigs leben haben / vñ verdienſt diſes Heylands
Ieu Christi/durch glauben/vnd nit vñ eygnem verdienſt.
Vnd an diſen Artikeln hängen andere mehr.

Der fünfte/Das Mahometch nit ein prophet Gottes/
ſonder ein Gogleſterer ſey/vnd das ſin leer vnd ſre anhän-
ger ewiglich von Gott verdampt ſey/vnd ſo man anrūſſe
den Gott Mahometch/daß diſe anrūſſung Abgötterey vnd
verdampt ſey. Denn kein anrūſſung iſt rechte/vñnd mey-
nekeyne den warhaftigen Gott/denn die allein/die Gott
erkennt/der ſich durch Christum geoſſenbart hat/rc.

Wer nun diſe Artikel in Türkischen kriegen geſengnuß
oß marter betracht/der hat troſt. Also ſind in unſerem fall/
auch die fürnämſte artikel zubetrachtē. Vnd wie wol diſes
aſſlang register iſt/ſo wil ichs doch kurz machen/dz man nit
ſagen könne/ich ſüche es zu genaw/vñ man vertere dē Geſ-
gentheil vil ſachen calumnoſe/daran ich warlich nie geſal-
lung gehebt. Vnd iſt war/dz zu diſer zyt/wie es gewöhnlich iſt

wenigross: sachen erget werden/vil bygezenck/wie Sym-
ptomata in Krankheiten(zufällige seuche/als vnnatürliche
bitz/vnd derglichen) mit zugeschlagen)

¶ Darumb sol die leer ein namen habe da von man stri-
tet/vnd sollen rechte/nötige/hochwichtige Artikel sin. Und
ist der nam diser leer/die Confession vor dem Reyser Caro-
lo/vnd den Reychsständen zu Augspurg/Anno 1530. ge-
than/wie die selbige Confession von Gottesfürchtigen vnd ge-
lerten/in vnsr Kirchen verstanden vnd gepredigt wird/
vßgeschlossen alle wortgezenck/Cauillation vnd Sophister-
rey. Auch vßgeschlossen alles gezenck von vngleichheit vnd
tiger Ceremonien/et c.

Die selbige leer in vnsr Kirchen/wie gemeint ist/iss die
ewige/eynige/glichlütende leer/Catholice Ecclesie Dei. Vñ
sind darinnen diser fürnemeste Artikel/die der Bapst sampt
sinem anhang verfolger/die doch nötig sind zu erhalten.

¶ Der erste/Das die ewige vnd unveränderbare warheit
ist/die Gott vß sinem heymlichen Rat durch sinen sun/vnd
durch die Propheten vnd Apostlen siner Kirchen geoffen-
bart/das er den menschen vergebung der sünden geben/vñ
sy annemen/vnd erben des ewigen lebens mache wolle/vñ
sines suns Jesu Christi willen/durch glauben/ nit vß vns-
rem vßdienst/et c. Wie diser Artikel mit götlicher schrifft vß
getruckt/vñ klar gnüg in vnsr Kirchen gepredigt wird.

Dagegen sagen die Bäpstlichen/wie die Leyden/Also er
lange ein mensch vergebung der sünden/so er die mit seinen
gütten werken verdiene/vnd werck gnüg habe. Und die-
wyl er nit wissen könne wenn er werck gnüg habe/ölle er al-
le zyt im zweyfelstecken bliben.

Item/ Der mensch könne in dissem leben vnd diser ellen-
den natur/Gottes gesetz erfüllen/vnd volkommlich halten.

Durch diese Bäpstliche Artikel/die klar vßgedruckt sind/
in Malwende disputation/wirt die gnad Christi verdunck-
et/et c/

de/vnd die rechte leer vom Glauben verleugnet. Vnnd wer
die Bäpstliche artikel annimpt/vnd den gegenartikel ver-
leugnet/der leßt den sun Gottes/fat vom Euangelio ab/
vnd beraubt sich selbs des nötigen trosts/den Gott vñ gros-
se barmherzigkeit geoffenbart hatt.

Den bedencke doch dises ein jeder selbs / Wie kan dñ herz
zur ewi kommen/vnd zu Gott züflucht haben/wenn es alles
yrgedencken sol/du bist Gott nit gesellig/den du hast nicht
wettgnüg. Item/Du findest allezyt sünde an dir.

So ist diser rhüm auch falsch/vnd ein schmack Göttlich
emgesetz vnd gnaden/das sy rhümen/dise verderbte natur
köme Gottes gesetz erfüllen/et c. Vnnd stecken hierinnen vil
mehr Artikel/als von vnderscheid des gesetz/vn des Euangeli.
Item von Erbsünd.

Es nennen aber die welcklügen solche Artikel Schuld,
disputationes. Darumb seg ich allein etlich wenig Artikel/
die einem jeden verständigen Christen bekant sein müssen/
vnd sind so nötig / das/wer dawider strebt / der beraubet
Gottes eh/vnnd verleüret der seelen seligkeit.

¶ Der ander Artikel / Der Bäpstlichen misbrüche der
Mss/vnd anbettung im spectakel des vmbgetragnen Sa-
craments/sind gewißlich Abgötterey. Nun ist Gottes ernst
lich gebot/ Fugite idolorum cultum/ Fliehet Abgötterey.

¶ Der dritte / Die anrüffung der verstorben Heyligen/
wie sy by den Bäpstlichen wöhnlich ist/ist gewißlich Abgöt-
terey/ vñ vertunkelt rechte anrüffung Gottes/ vnd den ey-
nigen Mästler den sun Gottes/vnd gibt den Heyligen allme-
itigkeit. Vnist die gewonheit zu besondern gözen zu lauf-
sen/noch schröcklicher Abgötterey.

¶ Der vierte / Die leer von rechter bekerung zu Gott/ ob
de Penitentia/wird liecht vnd recht in unsern Kirchen ge-
prediger. Dagegen ist grosse blindheit by den Bäpstlichen
in diesem Artikel/als/nemlich/das sy jr erdichte/lugenhaft,

eige Satisfaction/die sy selbs nit verstant vnd nit halten/
vnnd die ein verblending sind des Glaubens/noch ihümen
vnd fürgeben. Item/Das sy die vergebung durch den glau
ben lästerlich verleugnen.

¶ Der fünffte/ Der Ehestad wirt den priestern/vn allen
Personen dazu tüchtig/nach göttlicher ordnung/in vnserē
Kirchen zügelaßen/vnd wird daunon sonst auch recht vnd
Christlich gelert. Dagegen wird d Ehestand den Priestern
vn andern tüchtigen personē by den Bäpstlichen vboten/
welches vbot vrsach gibe zu schreckliche sünden/dadurch vil
in ewige straff fallen. Vn sind alle Potestat vn alle mensch
en/so vil ein jeder nach sine berüff vmag/schuldig/vnzu
züuerhüten/denn von wegen solcher sünden/komen vil gru
samer zerstörungen/wie das exempl Sodoma/Thebe/Da
uids/vnd vil andere beweisen.

¶ Der sechste/ Alle menschen ist nötig vnd schuldig zu wissen
zwischen Gottes gebot vn menschliche Ceremonie. Vn dz di
se allein Gottesdienst sind/die Got befolhē hat/vn das kein
mensch macht hat/on Gottes wort vn befech/werck zu biet
ten/als Gottes dienst. Dagege habe Bapst vn Münch/
für vn für neue gottes dienst erdichtet/vn dazu vil vßgiz.
Wie die Heyde mächerley gogen erdichtet/als Martē/Pe
nere/Vulcanū/Cerere/Bacchū/rc. Ich wil hic mit dazu
sezē/wz witter vo Bäpstlicher hoheit/vn Bischoff gewalt
gestrichē wird/sond bitte/ein jed welle die sechs artikel füssig
erwogē/welche alle so klar vn nötig sind/dz eine jcden Christ
liche menschē vil lichter ist darob den todt zu lyde/den einen
od mer zu bleugne/od züuerstrichen. Ich wil auch im na
men Gottes in diser bekantnuß lieber sterbe/vff die Göttli
che gebot vn tröstungē/daunon wir züvor in den angezognē
sprüchen/von der bekantnuß erinnerung gethan haben/
denn by den Bäpstlichen in grossem wolust leben.

Vß disem alle ist klar/dz auch die sachē/darumb wie für
nemlich

nemlich aufgefochte werden/recht/nötig / vnd hochwichtig
sind. Darum so ein Christliche Oberkeit in solchē sachen zu
rettung eigner person/kirchē/priester/strawē/jungfrauē vñ
kind/dise Notwehr thāt/blibt sin gewissen vñ anderer fro-
men Christē/so folge/vn vberzt. Vn können die selbige Gott
recht vñ frölich anrüssfen/vñ mit frydliche gewissen striete
odlyden/vñ sy leben od sterbē/bliben sy glidmāß Christi vñ
etbe ewiger seligkeit. Hale gegen einand/vff einer sytten
den Anfaher/des gemüt ist/Abgötterey zu stercke. Vn vff
ð andern sytten diejenige/so die Notwehr thūnt/in rechtē nō
tige sache/zu erhaltung ð warheit. Vn darnach bedenk/vff
welcher sittē din herz/gebet/vñ hülff sin solle/weinlich men-
schliche schwäche auch in disen ist/ so die Notwehr thūt/
doch dz sy mit güttem gewissen Gottes ehre dienen/vnd er-
haltung der warheit/vñ nit andere vngebürliche ding sūche.
Daruff wil ich aber nüt anworte/dz erlich vnser spottē
es mit also godt/dz wir grosse freüd danon haben. Den disen
ist gleich/als da ð vdampt schäher am creütz/des bekerte schä-
hers spottet. Mir ist am anfang herzlich leid gewesen/das
Tütsch land ergeget ist/vñ sihet/als werde grosse venderun-
gen folgen/es gerate welchem es wölle. Vn bit herzlich den
ewigē allmächtigē Gott/vatter vnser s Heilands Jesu Chri-
sti/ schöpfer hymels vñ derden/sampt sinem sun Jesu Chri-
sto/vñ sinem H. Geyst/er welle vñ seiner großen barmherz-
igkeit/vñ sines Suns Jesu Christi willen/vns gnädiglich
vnser sünd vergebē/vñ vnsera herzē mit sinē H. Geyst re-
gierē. Vn jm zu lob für vñ für auch in disen landē ein Kir-
chen erhalte/die in recht anrüssfn preise/vñ darum Christ
iutheleer lüchte lassen/vñ vnsera herzē zu rechtē gehorsam/
zü gorgfochte/glaubē vñ gütter zucht neyge/völle auch gnä-
diges frydē/vñ weltliche gericht/vñ jm gesellige /glückselige
Regimēt vñ narüg gebe/vñ alle zyt für vñ für ein heylige
same vnd vns erhalte/ð in ewigkeit by gott sin weid/jm mit
ganger Kirche n dancen/vnd jn liebe vñ preisen /Amen.